01 | 2023

LKV BAYERN

LKV MAGAZIN

Das Magazin für Tierhalter in Bayern

ZKZ 84291

JAHRESRÜCKBLICKE MLP UND FLP

BLACKOUT IN DER NUTZTIERHALTUNG

LKV-TIERWOHL APP

Tierwohl und Betriebswirtschaft aus einer Hand!

DAS PERFEKTE PAKET:
Futteruntersuchungen im LKV-Futterlabor in Grub in Kombination mit der LKV-Fütterungsberatung

LKV BAYERN

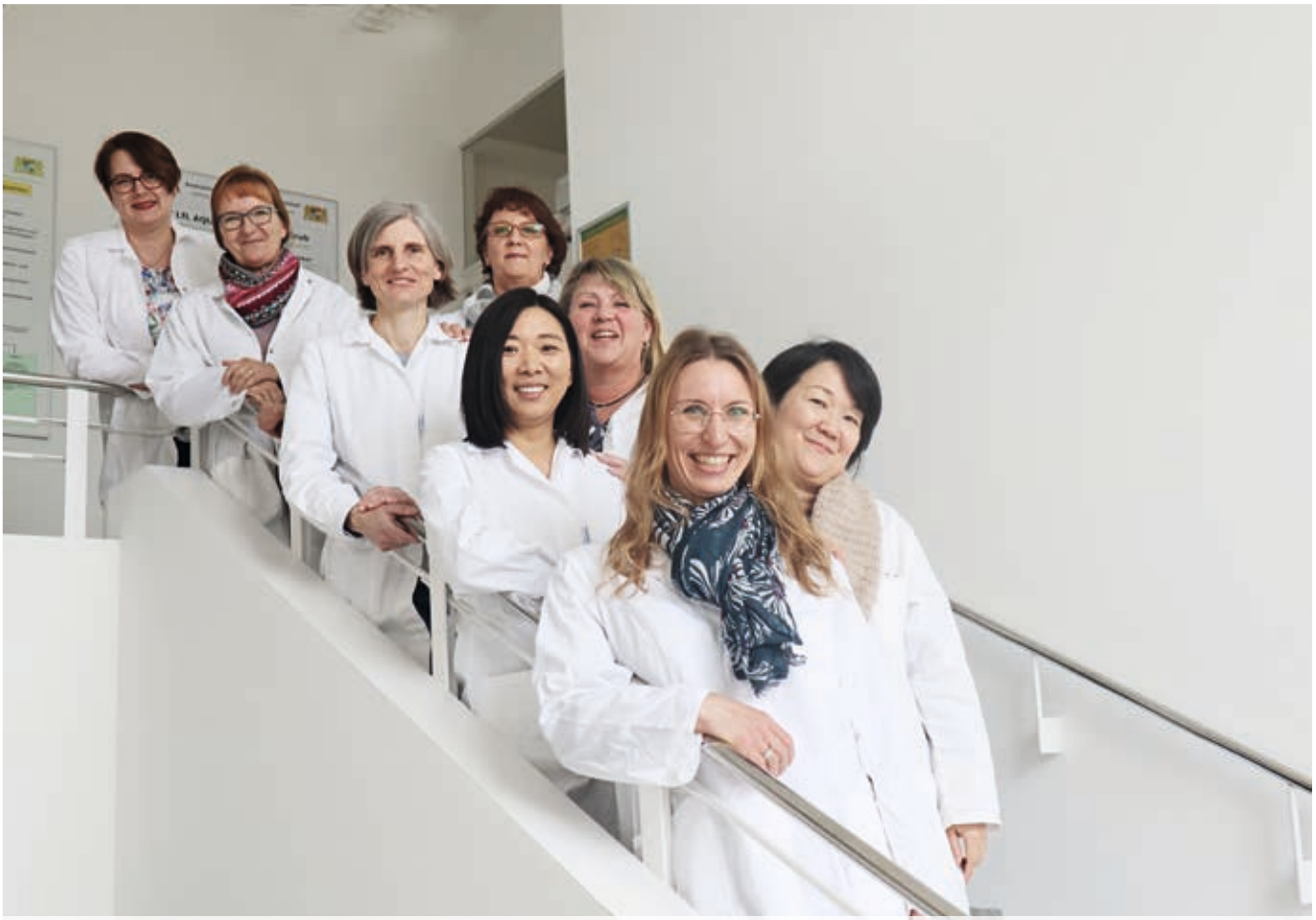
LKV-Beratungsgesellschaft mbH
Landsberger Straße 282 | 80687 München | Telefon: +49 (0)89/544 348-934
beratung@lkv.bayern.de | www.lkv.bayern.de | lkv_bayern lkv.bayern

Liebe Landwirte, liebe LKV-Mitglieder, liebe Kollegen,

die Anforderungen, die an die Landwirtschaft gestellt werden, werden immer höher. Im Hinblick auf Tierwohl, Ökologie und Ökonomie ist es daher unumgänglich, die Futterzusammensetzung genau zu kennen. Sei es für die Bilanzierung von CO_2- oder Methanausstoß oder die N- und P-Gehalte im Futter zur Umsetzung der Düngemittelverordnung und für die Stoffstrombilanz. Grundlage für die Ermittlung der korrekten Nährstoffgehalte sind Kalibrationen der Messgeräte mit Futtermitteln aus der Region. Die bayerischen Kalibrationskurven pflegt das LKV-Futterlabor seit Jahren intensiv. Auch die exakte Fütterungsberatung hängt davon ab. Darüber hinaus stehen die Betriebe unter immer größerem wirtschaftlichem Druck und Futter ist bekanntlich einer der größten Kostenpunkte.

Wir, das Team vom LKV-Futterlabor Bayern stehen unseren Landwirten mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um die Analyse der Nährstoffe von Futtermitteln und deren Energieinhalte geht. Wir haben uns mit Herz und Seele der Aufgabe verschrieben, unsere Landwirte tatkräftig zu unterstützen.

Wir sind das Team vom LKV-Futterlabor Bayern



Das Team vom LKV-Futterlabor Bayern. Von oben nach unten: Marion Nies, Martina Zierlich, Lena Hoffer, Agnes Jung, Karin Fazliu, Yan Yan, Hisana Fujita, Maria Schindler (nicht im Bild Christian Rösch).

Frau Fazliu und Frau Zierlich sind Ihre stets freundliche und gut gelaunte erste Anlaufstelle für telefonische Anfragen rund um Anmeldung, Probenversand und Analysenergebnis. Die wichtige Trocknung und Vermahlung übernehmen Frau Hoffer und Herr Rösch. Sie legen damit die Grundlage für gute Analysenergebnisse. Frau Yan, Frau Jung und Frau Zierlich betreuen souverän die Schnellanalysen für Weender-Basis-Nährstoffe und Mineralstoffe. In der Regel liegt hier ein Ergebnis bereits nach durchschnittlich drei Tagen vor.

Für genauere Ergebnisse und Futtermittel, die nicht mittels NIR-Schnellanalyse untersucht werden können, sind Frau Fujitaund und Frau Jung in der Nasschemie verantwortlich. Damit aus den gemessenen Laborparametern online einsehbare und regional zuverlässige Ergebnisse werden, gibt Frau Schindler ihr Herzblut. Die Leitung des Teams liegt in den Händen von Frau Nies. Sie sorgt darüber hinaus durch enge Zusammenarbeit mit der LfL und der VDLUFA dafür, dass die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und behördlichen Vorgaben im LKV-Futterlabor umgesetzt werden.

Bei diesen fordernden und komplexen Aufgaben steht die Qualität der ausgegebenen Analysen immer im Vordergrund. Denn wir wollen für Sie, unsere Tierhalter, herausragende und zuverlässige Ergebnisse liefern. Sie mit unserer Arbeit zufriedenzustellen und Ihnen zu helfen, gute Entscheidungen bei der Fütterung Ihrer Tiere zu fällen ist unser größtes Anliegen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude bei der Lektüre des LKV Magazins!

Das LKV-Futterlabor

INHALTSVERZEICHNIS

AKTUELLES

Stimmen aus der Branche 6

Neues aus dem LKV Bayern 7

Interview mit Thorsten Glauber, bayerischer Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz 12

BBV hat neue Führungsspitze 17

18
Blackout in der Nutztierhaltung

Punktgenau – Akupressur für entspannte Kühe 20

BERATUNG

Tinder für Rinder oder Herzblatt für die Kuh 23

MILCHERZEUGUNG

25
Jahresrückblick MLP

Eine Erfolgsgeschichte: 10 Jahre Pro Gesund 32

Die LKV-Tierwohl App 34

FLEISCHERZEUGUNG

36
Jahresrückblick FLP

TIERKENNZEICHNUNG

Alles beginnt mit der Ohrmarke 47

LEBEN/ KARRIERE

Erhalten durch Nutzen – Der Pschorr serviert Fleisch vom Murnau-Werdenfelser Rinds 49

51
Bäuerin als Unternehmerin 2022

10 Fragen an Ilse Aigner 55

Der perfekte Job – LKV-Anpaarungsberaterin 57

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

ENGELHARDT
Milcherzeugerservice

Holm & Laue passion for calves

Ihr Holm & Laue Kälberexperte

Milch Taxi

Das Milchtaxi 4.0
- Einfache Eimerfütterung

- ☑ *Integrierte Wasserkühlung (Pasteur)*
- ☑ *Funkerkennung für jede Bucht*
- ☑ *Exakte TS-Aufwertung von Vollmilch*
- ☑ *Mengenberechnung Wasser / MAT*
- ☑ *Drenchfunktion für Kühe*

Milchtaxi-Test möglich!

Kälberiglu-Systeme von Holm & Laue
Einzel-, Gruppen- und Großraumiglus, Iglu-Veranden, mobile Überdachungen, Fressfanggitter, Nuckeleimerhalter usw.

Reparaturen & Ersatzteilservice für Milchtaxi & Tränkeautomat

CalfExpert

Der Tränkeautomat CalfExpert
- Das Kalb im Fokus

- ☑ *Einsatzbereit bei jedem Wetter*
- ☑ *Kälber lernen sich selbst an*
- ☑ *PowerMixer zur effektiven Mischung von Milchaustauscher*
- ☑ *Schlauchreinigung bis zum Nuckel*
- ☑ *Automatische Kalibrierfunktionen*
- ☑ *Integrierte Tierwaage zur täglichen Wachstumserfassung*
- ☑ *LED-Nuckelbeleuchtung zur besseren Orientierung*
- ☑ *Pulvervorrat für 50 kg MAT bei nur 112 cm Einfüllhöhe*

Engelhardt Milcherzeugerservice GmbH & Co. KG
Dickersbronn 4 - 91626 Schopfloch

Telefon: 09857-97550
www.kälberhaltung.com

Für die aktuelle Ausgabe von „Stimmen aus der Branche“ konnten wir Mathias Rottler und Franz Baierl gewinnen.
Mathias Rottler ist Vorsitzender des Milcherzeugerrings Mittelfranken. Gemeinsam mit seiner Familie bewirtschaftet er einen Milchviehbetrieb im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Neben einer Milchtankstelle betreibt der Betrieb zusätzlich einen Maschinenverleih sowie ein Lohnunternehmen.
Franz Baierl ist Vorsitzender des Fleischerzeugerrings Oberpfalz. Mit seiner Familie bewirtschaftet er einen Ferkelerzeuger-Betrieb im Landkreis Schwandorf und baut derzeit einen neuen Stall.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Landeskuratorium der Erzeugerringe
für tierische Veredelung in Bayern e.V.
Landsberger Str. 282 | 80687 München
Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 0
Fax: 0 89 / 54 43 48 - 10
www.lkv.bayern.de

VERLAG / DRUCKEREI
KASTNER AG

Schloßhof 2–6 | 85283 Wolnzach
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
Fax: 0 84 42 / 22 89
verlag@kastner.de | www.kastner.de

REDAKTION
Dr. Sonja Hartwig-Kuhn
Tel.: 089 / 544348 - 50
presse@lkv.bayern.de

Stephanie Hoppe
Tel.: 089 / 544348 - 37

ANZEIGEN-BERATUNG
Veronika Goder
Tel.: 0 84 42 / 92 53-645
Fax: 0 84 42 / 22 89
vgoder@kastner.de

GESTALTUNG / LAYOUT
Lena Bayer
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
Fax: 0 84 42 / 22 89

ERFÜLLUNGS- UND GERICHTSSTAND Wolnzach

Werden keine Angaben zum Bildnachweis gemacht, stammen die Bilder aus dem LKV-Archiv.

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Mathias Rottler

Mathias Rottler

Rückblick 2022 - ein Jahr der Freude! Viele Molkereien zahlen einen Milchpreis von über 60 Cent aus, manche sogar mehr! Eigentlich ein Grund, um sich zu freuen. Und dennoch ist da ein fader Beigeschmack: Denn mit den gestiegenen Milchpreisen sind auch die Erzeugerpreise deutlich in die Höhe geschossen.
Endlich wieder zusammenkommen! Nach zwei Jahren Pandemie endlich wieder Zeit zum Austausch von Angesicht zu Angesicht. Und doch ist die Stimmung bei den Betriebsleitern in meinem Freundeskreis getrübt: Die Freude über die guten Verdienste infolge der höheren Preise kann die Sorgen, die sich in den letzten Jahren verstärkt haben, kaum eindämmen. So enden die Gespräche meist mit den Grübeleien um Investitionen angesichts der hohen Preise und Zinsen, der mangelnden Planungssicherheit, geringer Wertschätzung und noch schlimmer mit den Gedanken, den Betrieb zu schließen. Eine höchst bedenkliche Entwicklung!
Ausblick 2023 – endlich das ersehnte Jahr der Freude? Wie sich die Preise entwickeln werden, was in der Weltpolitik geschehen wird und was das Jahr für weitere Überraschungen bringt, wissen wir nicht. Sicher ist, dass die Politik endlich handeln und langfristige Planungssicherheiten sowie Wertschätzung bieten muss. Lassen Sie uns zusammenhalten und bieten wir als Expertinnen und Experten vor Ort den Dialog an!

Franz Baierl

Wir Schweinehalter, insbesondere die Ferkelerzeuger, haben eine massive Durststrecke hinter uns. Wir stellen uns wohl alle die Frage: Wie können wir die Zukunft bestehen? Die Bestandszahlen werden weiter zurückgehen. So hart es klingen mag, aber dadurch kann sich die Situation der verbleibenden Betriebe stabilisieren. Die Anzahl der schlachtfähigen Tiere wird knapper und das führt hoffentlich zu höheren Preisen.
Was wird darüber hinaus die Haltungskennzeichnung mit sich bringen? Wie können wir damit umgehen? Wir selbst bauen gerade einen Stall und wollen den Schritt in die Zukunft wagen.
Ich bin fest davon überzeugt, dass wir nicht ewig im Tal der Tränen bleiben. Wir Landwirte müssen uns die Frage stellen, wie wir uns den aktuellen und kommenden Herausforderungen stellen wollen. Ich selbst glaube an eine Zukunft der bayerischen Schweinehaltung. Wir Landwirte werden vieles neu denken müssen und es wird Anpassungen geben. Ich hoffe, dass im Laufe dieses Prozesses nicht zu viele Berufskollegen das Handtuch schmeißen.

Franz Baierl

Azubi-Life beim LKV Bayern

Seit 2020 bildet das LKV Bayern Noah Leurpendeur zum Fachinformatiker für Systemintegration aus. Sein Aufgabengebiet umfasst unter anderem die gesamte Telekommunikation. In der LKV-Zentrale und im Außendienst versorgt er die Mitarbeiter mit Laptops und Smartphones. Viele Kollegen sind ihm sehr dankbar, weil er neue Arbeitsplätze einrichtet und ihnen IT-Equipment bereitstellt. Außerdem unterstützt er das Administratoren-Team. An den Verwaltungsstellen kennen die meisten Mitarbeiter unseren Azubi vom Smartphone-Tausch und dem Anbinden neuer DSL-Anschlüsse. Für Noah ist das LKV Bayern die ideale Ausbildungsstätte: „Die Infrastruktur beim LKV ist sehr breit gefächert, sodass ich jeden Tag etwas Neues lerne. Ich fühl mich wohl und die Arbeit macht Spaß!“ Als Azubi erhält er viele Einblicke in den Betriebsablauf des LKV Bayern. Der Besuch auf einem Milchviehbetrieb zählt zu seinen Highlights: „Wo kann man schon Kälber bei den ersten Aufstehversuchen zusehen und bekommt mit, wie eine Ohrmarke eingezogen wird!“

Während der Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration erhält Noah Leurpendeur auch Einblicke in die Tierhaltung.

Endlich wieder Messen!

2023 wird das LKV Bayern auf drei Messen mit einem Stand vertreten sein:

- 28.02.-02.03.2023 RegioAgrar Bayern, Augsburg
- 13.04.-17.04.2023 Agrarschau Allgäu, Dietmannsried
- 01.09.-05.09.2023 Rottalschau, Karpfham

Neuerungen des Tierarzneimittelgesetzes (TAMG)

Bakterielle Infektionskrankheiten können mit Antibiotika behandelt werden. Jeder Einsatz kann jedoch die Ausbreitung resistenter Bakterien begünstigen. Um den verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika zu fördern und dadurch die Gefahr der Ausbreitung resistenter Bakterien zu minimieren, findet in Deutschland seit 2014 das gesetzliche Antibiotikaminimierungskonzept Anwendung. Im Rahmen der Novellierung des Tierarzneimittelgesetzes wurde dieses Konzept an fachliche Erkenntnisse angepasst und weiterentwickelt. Seit dem 01.01. 2023 gelten daher neue rechtliche Regelungen. Auf der Webside https://www.antibiotika-tierhaltung.bayern.de/ finden Sie wichtige Informationen zu den neuen Mitteilungspflichten im TAMG.

Tierkennzeichnung und -registrierung: Schriftliche Meldungen zum Tierarzneimittelgesetz (TAMG) weiterhin über LKV möglich

Tierhalter, die keine Möglichkeit haben, ihre Pflichtmeldungen (Nutzungsart, Tierbestand, Bestandsveränderungen und Nullmeldung) selbst online zu tätigen, können über HIT (www.hi-tier.de) Dritte mit dieser Tätigkeit beauftragen. Auch die Mitarbeiter der Abteilung Tierkennzeichnung und -registrierung des LKV Bayern können diese Meldungen (schriftlich über Formblätter unter https://www.lkv.bayern.de/formulare-und-preise/) als Dienstleistung und gegen entsprechende Unkosten für unsere Tierhalter übernehmen. Das StMUV hat dem LKV Bayern weiterhin dazu die entsprechende Genehmigung erteilt. Gerne unterstützen wir Sie bei Fragen auch telefonisch. Sie erreichen uns unter 089/544 348 71. Weitere Informationen zu den Leistungen der LKV Tierkennzeichnung und -registrierung finden Sie unter https://www.lkv.bayern.de/angebot/tierkennzeichnung-und-registrierung/#zusammenarbeit.

Ein neues Modul für "LKV-CashCow"

Im Rahmen der modularen Ausbildung der jungen Milchviehberater wurde das bisherige Modul „LKV-CashCow" optimiert. Es wurde mit dem zweitägigen Modul „Betriebswirtschaft" erweitert. Die Einführung vom 13.-14.12.2022 im Evangelischen Bildungszentrum Hesselberg war ein voller Erfolg. Herzlichen Dank an Christian Schmidt (AELF Kitzingen Würzburg), Heike Diez (LKV-CashCow Beraterin) und Bernhard Ippenberger (LfL IBA) für die Entwicklung und Umsetzung!

Tierkennzeichnung und –registrierung: Änderungen in den Betriebsdaten

Bei Änderungen in den Adress- oder Betriebsdaten eines Betriebes ist grundsätzlich das zuständige Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) als „Adressdatenstelle" zuständig. Eine Änderung kann nur durch das entsprechende AELF durchgeführt werden.

Deshalb bitten wir Sie, beim Eintritt einer der nachfolgenden Änderungsgründe dies unverzüglich dem für Ihren Betrieb zuständigen AELF mitzuteilen:

- 204 (UEB) Betriebsübergabe (Hofübergabe)
- 206 (ERB) Erbfall
- 106 (REF) Neue Rechtsform, (z. B. Gründung/Beendigung einer GbR)

Das LKV Bayern kann keine Änderungen von Betriebsdaten durchführen und muss Anschreiben, Rinderpässe etc. weiterhin an die vom AELF hinterlegte Person und Adresse versenden.

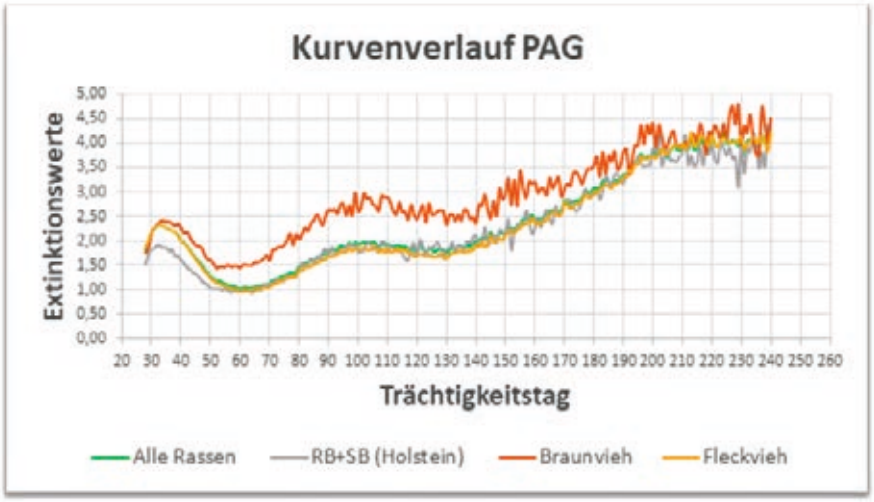
Beim Eintreten einer der o. g. Änderungsgründe wird eine neue PIN / Passwort generiert und dem rechtmäßigen eingetragenen Besitzer postalisch zugestellt. Demzufolge wird die vorherige PIN des Betriebes ab diesem Zeitpunkt ungültig. In diesen Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass durch die aktuelle Lage und auch regionalbedingt eine postalische Zustellung auch weit über den gewohnten Zeitraum hinausgehen kann. Deshalb ist es sehr ungünstig, wenn eine entsprechende Änderung und der damit verbundene Versand einer neuen PIN in der Endphase eines Mehrfach-Antrages bewerkstelligt wird.

Sollten Sie Fragen zur PIN / Passwort haben, steht Ihnen die Hotline der Abteilung Tierkennzeichnung und -registrierung unter der Telefonnummer 089 / 544 348 71 oder E-Mail: vvvo@lkv.bayern.de zur Verfügung.

Neue Shuttle für die Verwaltungsstelle Wertigen

Im Januar bekam die Verwaltungsstelle Wertingen 18 neue LKV-Shuttle. Diese sind mit der Technikvorrüstung für die automatische Probencodierung ausgestattet. Das LKV-Shuttle gestaltet die Milchprobenahme auf AMS-Betrieben bequem und zuverlässig. Alle alten Shuttle bekommen eine rundum Aufbereitung und werden mit der neuen Technik optimiert. Die in Kürze verfügbare Shuttle-App macht die Betreuung in Zukunft noch einfacher.

Neuerung im Herdenmanager



Einige haben es im Herdenmanager bestimmt schon gesehen: Zu den PAG-Ergebnissen wird nun auch der Extinktionswert geliefert. Der Extinktionswert der PAGs in der Milch verändert sich während der Trächtigkeit einer Kuh. Der angegebene Extinktionswert zum PAG-Ergebnis sollte je nach Trächtigkeitstag mit dem Durchschnitt (Kurvenverlauf in Abb.) verglichen werden, um den Wert bewerten zu können.

Das LKV Bayern im Dialog mit dem CSU-Arbeitskreis Landwirtschaft

Der Vorsitzende des CSU-Arbeitskreises Landwirtschaft Herr MdL Martin Schöffel hat das LKV Bayern zum Austausch eingeladen. Vorstand und Geschäftsführer haben die aktuellen Herausforderungen und den Einsatz zum Wohle unserer Mitglieder, deren Nutztiere und der bayerischen Heimat dargestellt. Das LKV Bayern bedankt sich für den offenen Austausch und die Unterstützung bei Frau MdL Petra Högl, Herrn MdL Martin Schöffel und bei Herrn Dr. Georg Beck vom StMELF.

Ministerpräsident Dr. Markus Söder bei der Landesversammlung des BBV

Ministerpräsident Dr. Markus Söder hielt bei der Landesversammlung des BBV einen Vortrag zur bayerischen Nutztierhaltung. Die bayerische Landwirtschaft gilt durch ihre Größe und Struktur als Vorbild in Europa. „Ich bin für Tierhaltung, gegen Reduktion und Quoten. Wir stehen zum Fleisch". Auch die Diskussion um Bio oder konventionell sei der falsche Ansatz. „Regional muss es sein!", betonte der Ministerpräsident. LKV-Geschäftsführer Schäffer dankte ihm für die Unterstützung der Bauern und überreichte ihm eine LKV-Tasse.

Nationales Tierwohl-monitoring - Q Check

Das nationale Tierwohlmonitoring von Q Check bietet Fakten zum Tierwohl von über 3 Mio. Kühen aus rund 33.000 Betrieben. In den vergangenen Jahren wurden Indikatoren zum Tierwohl identifiziert, die über die MLP Daten berechnet werden können. Die Erfassung und Berechnung dieser Indikatoren wurde von den deutschen LKV standardisiert. https://q-check.org/

Neuer Standard QM-Milch 2020.2

Zum 01.01.2023 ist der neue QM-Milch Standard in Kraft getreten. Die Regeln sind strenger geworden. Es sind drei neue K.o.-Kriterien dazu gekommen. Werden diese nicht erfüllt, erfolgt im Laufe eines Monats eine Nachkontrolle. Bei Nichtbestehen der Nachkontrolle geht das Zertifikat verloren. Neben den bestehenden Ausschlusskriterien kommt ein Tier-Liegeplatz-Verhältnis von 1:1 hinzu. Außerdem sind Kälber beim Enthornen mit Schmerzmitteln zu versorgen. Der Nachweis erfolgt über den Abgabebeleg des Tierarztes. Schließlich ist die Hygiene der Milchkammer zu nennen. Neben einwandfreier Hygiene haben Wände intakt und gefliest beziehungsweise mit einer Spezialbeschichtung versehen zu sein. Detaillierte Information unter https://qm-milch.de/qm-standard-2/.

Interview mit **Thorsten Glauber**, Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz

Thorsten Glauber ist Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz. Das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) betreut zahlreiche Themenfelder, welche auch für die Landwirtschaft relevant sind. Allen voran sind hier Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit zu nennen. Genauso gehören Fragen rund um Natur, Umwelt, Ressourcen und Nachhaltigkeit dazu. Wichtigste Schnittstelle zum LKV Bayern ist die Tierkennzeichnung. Sie verfolgt das Ziel der Rückverfolgbarkeit, des Erhalts der Tiergesundheit und damit den gesundheitlichen Verbraucherschutz. Zu diesen und weiteren Themen haben wir Fragen an den Minister gestellt.

Herr Minister Glauber, die Tierkennzeichnung ist ein wichtiges Mittel zur Rückverfolgbarkeit tierischer Lebensmittel, der Tieridentifikation sowie der Einzeltierbetreuung. Welche Trends sehen Sie in diesem Bereich?

Glauber: Die seit langem etablierten Kennzeichnungs- und Registrierungssysteme bei Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen haben sich als wichtige Grundlage bei der zielgerichteten Bekämpfung von Tierseuchen bewährt. Darüber hinaus tragen sie ganz wesentlich zur Verbesserung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes bei. Die derzeitigen Verfahren zur Kennzeichnung mittels Ohrmarken können durch Einsatz elektronischer Kennzeichnungssysteme optimiert werden. Die Vorteile der elektronischen Tierkennzeichnung liegen in der betrugssicheren und eindeutigen Kennzeichnung von

Thorsten Glauber, Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz. Bild: StMUV

Tieren, in der schnellen, automatisierten und elektronischen Identifizierung von Tieren sowie in der betriebsübergreifenden lückenlosen Verfolgbarkeit der Tiere von der Geburt bis zur Schlachtung.

Mit der Änderung des Tierarzneimittelgesetzes muss der Antibiotikaverbrauch ab 2023 für alle Nutztiere erfasst werden. Haben Sie Pläne, Landwirte und Hoftierärzte hierbei zu unterstützen?

Glauber: Es ist ein wichtiges Ziel, den Antibiotikaverbrauch weiter zu reduzieren. Auf der anderen Seite muss auch immer das Wohl kranker Tiere im Blick behalten werden. Um die Beteiligten vor Ort bei dieser Aufgabe zu unterstützen, wurde frühzeitig ein Projekt mit Informationen und Hilfestellungen zur Umsetzung des neuen Tierarzneimittelrechts gestartet – nicht das erste seiner Art. Außerdem fördert das Verbraucherschutzministerium Projekte, die der Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes bei Nutztieren und der Resistenzbekämpfung im tiermedizinischen Bereich dienen. Der Freistaat hat bereits vor vielen Jahren einen gemeinsamen bayerischen One Health-Aktionsplan gegen Antibiotikaresistenzen beschlossen und setzt ihn um. Neben dem Gesundheits- und dem Verbraucherschutzministerium war von Anfang an auch das Landwirtschaftsministerium hier tragend beteiligt.

Die Tierkennzeichnung und -registrierung ist Grundlage der zielgerichteten Bekämpfung von Tierseuchen.

Aktuell leisten die Kollegen aus der Tierkennzeichnung und -registrierung den Betriebsleitern, die ihre Meldungen zum Antibiotika-Einsatz nicht online absetzen können, Hilfestellung. Dürfen unsere Mitarbeiter diese Aufgabe auch weiterhin übernehmen?

Glauber: Tierhalter, die nicht in der Lage sind, ihre Meldungen selbst online zu tätigen, können Dritte mit dieser Tätigkeit beauftragen. Wir begrüßen die Bereitschaft des LKV Bayern, diese Dienstleistung weiterhin anzubieten. Das LKV Bayern wird den entsprechenden Betriebstyp beibehalten.

Sie unterstützen die Tierärzteschaft mit dem „Zukunftskonzept Landtierärzte". Wie sieht die tierärztliche Tierbetreuung der Zukunft aus und inwieweit werden die praktizierenden Tierärzte in das Projekt involviert?

Glauber: Der tierärztlichen Bestandsbetreuung kommt bei Nutztieren im Hinblick auf gesunde Tierbestände, auf die Sicherheit der von Tieren gewonnenen Lebensmitteln und beim Antibiotikaeinsatz eine Schlüsselrolle zu. Nur über sie wird die Landwirtschaft den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht werden können. Mit dem neu geschaffenen Masterstudiengang „Tiergesundheitsmanagement" wurde hier ein wichtiger Grundstein gelegt. Klar ist aber auch: Wir brauchen mehr Tierärztinnen und Tierärzte auf dem Land. Mehr Landtierärzte bedeuten mehr Tierschutz in der Fläche und mehr Lebensmittelsicherheit. Auch die Landwirte sind auf eine gute tiermedizinische Versorgung ihrer lebensmittelliefernden Tiere angewiesen. Mit unserer umfassenden Zukunftsstrategie wollen wir den Tierarztberuf auch in Zukunft attraktiv halten. Dabei arbeiten wir eng mit der Tierärzteschaft zusammen.

Mit dem „Zukunftskonzept Landtierärzte" will das StMUV die tierärztliche Versorgung im ländlichen Raum sicherstellen.

Im Rahmen des Erzeugungs- und Qualitätsmonitorings in Form von Leistungsprüfung und Beratung erhalten unsere Landwirte wertvolles Werkzeug zur Bestandsbetreuung und dem Gesundheitsmonitoring. Welche Bedeutung messen Sie der Datenerfassung und -analyse im Hinblick auf das Tierwohl bei?

Glauber: Wir sollten die Vorzüge der Digitalisierung auch im Bereich des Tierwohls nutzen.

Die umfassende Nutzung vorhandener Datensätze bietet den Tierhaltern große Chancen, den Tiergesundheitsstatus ihrer Betriebe durch die Überprüfung des Leistungsstatus oder die Sicherstellung einer betriebsindividuell optimierten tierärztlichen Bestandsbetreuung zu erhalten und zu verbessern. Bereits heute erhalten die Betriebsverantwortlichen viele wertvolle Informationen, um ihre Bestände bei guter Tiergesundheit – Grundlage für Tierwohl – leistungsfähig zu erhalten. Partner an ihrer Seite zur Auswertung sind die Tierärzte und landwirtschaftliche Beratende.

Die ASP rückt immer näher. Wolf, Biber, Kormoran und Co. sind heiß diskutierte Themen. Mit welchen Maßnahmen setzen Sie Seuchenprävention und Prädatorenmanagement im Rahmen Ihres Tierschutzauftrages um?

Glauber: Die bayerische Staatsregierung unternimmt größte Anstrengungen die heimische Flora und Fauna zu schützen. Dies gilt insbesondere für den Schutz unserer heimischen Nutz- und Wildtiere vor der Einschleppung von Tierseuchenerregern. Derzeit ist dabei der Schutz vor der Afrikanischen Schweinepest, vor allem auch mit Blick auf den Wildschweinbestand, von besonderer Bedeutung. Hierfür überprüfen wir laufend unsere vielfältigen Vorsorgemaßnahmen, wie etwa den Ausbau von Wildschutzzäunen und Aufstockung des zentralen Tierseuchenlagers und passen

Beim Schutz vor der ASP prüft das StMUV vielfältige Vorsorgemaßnahmen und arbeitet eng mit Bund und Ländern zusammen. Foto: Pixabay

diese an die aktuelle Seuchenlage an. Dabei arbeitet Bayern eng mit dem Bund, den Bundesländern und Nachbarstaaten zusammen.

Die anderen genannten Arten unterliegen dem Artenschutz. Ein Management im Sinne einer planmäßigen Bejagung ist hier aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Wir streben im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zusammen mit den Beteiligten sachgerechte Lösungen für ein möglichst konfliktarmes Miteinander von Naturschutz und Landbewirtschaftung an.

Auch bei der Schlachtung spielt Tierschutz eine zentrale Rolle. Welche Ziele haben Sie hier bereits erreicht?

Glauber: Die Grundpfeiler einer guten Lebensmittelversorgung sind für mich regional, nachhaltig und tierschutzgerecht. Wir wollen, dass die regionalen Strukturen bei der Gewinnung, Verarbeitung und Vermarktung von Fleisch und Milch in Bayern erhalten bleiben. Besonders in Krisenzeiten wird deutlich, wie wichtig die heimische Produktion von Lebensmitteln ist. Wir machen uns damit unabhängig von Importen und stärken gleichzeitig die Wertschöpfung vor Ort. Dazu setzen wir uns mit Nachdruck für eine Stärkung der hofnahen Schlachtung ein. Interessierte Landwirte finden in unserem „Leitfaden Hofnahe Schlachtung von Huftieren" alle notwendigen Informationen. Kleine Schlachtbetriebe wollen wir bei den anfallenden Gebühren entlasten. Mit der Ehrenauszeichnung „Region.Tradition.Innovation" zeichnen wir herausragende regional arbeitende Betriebe in den Bereichen Fleisch und Milch aus. Tradition und Innovation zu verbinden stellt eine besondere Herausforderung dar. Gewürdigt werden Betriebe, die beispielsweise Tiere aus besonders tiergerechten Haltungsformen nutzen, wie etwa ganzjährig im Freien gehaltene Schweine und Rinder. Auch die tierschonende Schlachtung im Herkunftsbetrieb kann ein entsprechendes Kriterium sein.

Ein weiteres großes Thema Ihres Hauses ist der Verbraucherschutz durch informierte Konsumentenentscheidungen. Inwieweit können Landwirte und Selbsthilfeorganisation zur Verbraucherinformation beitragen?

Glauber: Jeder ist aufgerufen, transparent über die Produktion und die Herkunft seiner Produkte zu informieren. Wer die Herkunft eines Produkts und die Standards, die bei der Produktion eingehalten werden, kennt, kann eine viel bewusstere Kaufentscheidung treffen. Das gilt insbesondere auch bei der Selbstvermarktung von Produkten im Hofladen. Wenn man genau weiß, woher ein Lebensmittel kommt, wird man es auch entsprechend wertschätzen. Das wünsche ich mir vor allem für unsere heimischen Erzeugnisse.

Bewusste Konsumentenentscheidung – Insbesondere bei der Direktvermarktung ist die Transparenz der Herkunft gesichert. Foto: iStock-1379249996_ferrantraite

Zahlreiche Betriebsleiter laden Kinder auf ihre Betriebe ein und nutzen Social Media Kanäle für die Öffentlichkeitsarbeit. Welche Rolle spielt für Sie im Hinblick auf den Verbraucherschutz die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Wie wichtig ist Social Media, wenn es um Verbraucherinformation und -schutz geht?

Glauber: Niemand kommt heutzutage an sozialen Medien vorbei, wenn er offen über seine Arbeit informieren will. Daher finde ich es gut, wenn die Betriebe auch digital ihre Hoftore für die Menschen öffnen. Das zeigt jedem, wie hart unsere Landwirtinnen und Landwirte Tag für Tag für qualitativ hochwertige Produkte arbeiten und welch hohe Standards dabei eingehalten werden.

Das aktuelle System „Veterinärwesen und gesundheitlicher Verbraucherschutz" zeigt durch seine lokale Organisation an den Landratsämtern teils Entwicklungspotential. Was hat Ihr Haus diesbezüglich bereits bewegt, welche Pläne haben Sie noch und welche Kompromisse müssen eingegangen werden?

Glauber: Der Tier- und Verbraucherschutz erfordert großen täglichen Einsatz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Behörden vor Ort machen hervorragende Arbeit und erfüllen ihre Aufgaben mit großem Engagement. Gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden wird daran gearbeitet, die vorhandenen Potentiale optimal auszuschöpfen, um den Schutz der Verbraucher und der Tiere kontinuierlich voranzutreiben. Mit der Gründung der Bayerischen Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (KBLV) hat die Staatsregierung erfolgreich komplexe Aufgabenbereiche des gesundheitlichen Verbraucherschutzes auf eine staatliche Sonderbehörde übertragen. Das Zusammenspiel von KBLV und den Behörden vor Ort sorgt für ein hohes Niveau im gesundheitlichen Verbraucherschutz in Bayern.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, der Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken?

Glauber: Die Reduzierung der Lebensmittelverschwendung stellt aus ethischer, ökologischer und ökonomischer Sicht eine Herausforderung für alle Beteiligten dar: Für die Politik, für die Wirtschaftsbeteiligten, für die Verbraucherinnen und Verbraucher, für die Wissenschaft und für die Zivilgesellschaft. Ressourcenschutz und Nachhaltigkeit gelten insbesondere auch im Bereich der Lebensmittel, gerade wenn sie aus hochwertiger, regionaler landwirtschaftlicher Produktion stammen. Wir müssen alles dafür tun, die Produkte vor dem Wegwerfen zu bewahren.

In Fragen rund um Klima- und Naturschutz ist die Landwirtschaft wichtiger Teil der Lösung. Die Maßnahmen reichen vom Monitoring der Treibhausgasemissionen bis hin zur Optimierung der Produktionsverfahren, z.B. über eine nährstoffangepasste Fütterung oder das Anlegen von Blühstreifen. Welche Bedeutung messen Sie der Landwirtschaft, insbesondere der Tierhaltung im Bereich Klima- und Naturschutz bei? Inwieweit begleiten Sie die Landwirte bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen?

Glauber: Wir stehen aktuell vor vier existenziellen Herausforderungen, die miteinander eng verzahnt sind. Wir müssen den Klimawandel meistern, die Gesellschaft hin zu erneuerbaren Energien transformieren, den Artenschwund stoppen und die Wasserversorgung zukunftsfest aufstellen. Alle diese Themen können wir nur in einem großen gesellschaftlichen Schulterschluss erfolgreich angehen. Dazu sind alle aufgerufen. Das schließt natürlich auch unsere Landbewirtschafter ein, mit denen

wir in einer Vielzahl von Projekten eng und erfolgreich zusammenarbeiten. Ich setze auf Kooperation, wie wir sie beispielsweise in Bayern im Vertragsnaturschutz vorbildlich praktizieren.

An welchen gemeinsamen Projekten arbeiten StMUV und StMELF derzeit?

Glauber: Ich bin grundsätzlich der Meinung, dass eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Schlüssel zum Erfolg ist. Dies gilt insbesondere auch für die Zusammenarbeit von Landwirtschafts- und Verbraucherschutzministerium im Bereich der Tierseuchenprävention und -bekämpfung. Beispielsweise bringt das StMELF sein fundiertes Fachwissen im Rahmen der operativen ASP-Expertengruppe gewinnbringend bei der Planung und Durchführung erforderlicher Maßnahmen ein. Ein anderes Beispiel ist die gelungene Zusammenarbeit bei der Einführung des Freiwilligen Verfahrens Status-Untersuchung ASP. Auch beim Thema Tierschutz ist die Zusammenarbeit erfolgreich, wie die „Bayerische Tierschutzleitlinie für die Haltung von Mastrindern und Mutterkühen", an deren Erstellung ja dankenswerterweise auch das LKV beteiligt war, zeigt. Bei der Minimierung des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung unterstützen Landwirtschaftsministerium und landwirtschaftliche Selbsthilfeorganisationen bei der Information der Tierhalter.

Wie sieht für Sie die Landwirtschaft und insbesondere die Tierhaltung der Zukunft aus?

Glauber: Wenn ich bei Terminen bin, treffe ich regelmäßig auf Landwirtinnen und Landwirte, die mit großem Einsatz daran arbeiten, ihre Betriebe fit für die Herausforderungen der Zukunft zu machen. In diesem Zusammenhang setzen sie ganz verschiedene Ideen um. Unsere Landwirtinnen und Landwirte sind dabei zuerst Ernährer, aber auch aktive Naturschützer, Wasserwirte oder Wegbereiter für erneuerbare Energien. Die Landwirtschaft ist regional verwurzelt und setzt auf Nachhaltigkeit. Auch das Tierwohl spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Was möchten Sie unseren Landwirten abschließend mit auf den Weg geben?

Glauber: Wir meistern große Herausforderungen gemeinsam in einem engen Schulterschluss. Mit dem Ziel, unser Land und die Landwirtschaft voranzubringen und für unsere landwirtschaftlichen Betriebe eine gute Zukunft zu sichern.

Lieber Herr Glauber, herzlichen Dank für das interessante Interview!

● Sonja Hartwig-Kuhn

HETWIN

AVENGER pickup - Mistsammelroboter

Mitterweg 15 | 6336 Langkampfen | www.hetwin.at | +43 5332 853 00

- bestes Tierwohl durch ständig saubere Laufflächen
- weniger Lärm durch modernste Elektroantriebe
- geringere Emissionen
- Möglichkeit zur Geruchsneutralisierung
- Einbau auch in Altbauen möglich
- Mistaufnahme mit patentiertem Schneckenrotor

BBV hat neue Führungsspitze

Im Oktober 2022 wurden sowohl eine neue Landesbäuerin als auch ein neuer BBV Präsident gewählt. Christine Singer und Günther Felßner leiten nun die Geschicke des Verbandes. Wir haben beide nach ihren Vorhaben und Zielen befragt und welche Rolle dabei das LKV Bayern spielt.

Christine Singer

Christine Singer, neue Landesbäuerin Foto: BBV

In Bayern sind viele bäuerliche Familienbetriebe seit Generationen mit der Tierhaltung verbunden. Jedoch stehen wir vor der Herausforderung einer sich verändernden Gesellschaft. Heute müssen wir Nutztierhaltung erklären und das Wohlergehen unserer Tiere durch Dokumentation nach außen sichtbar machen. Dafür brauchen wir Partner, die uns unterstützen und uns Landwirten und Landwirtinnen beispielsweise hilfreiche Management-Tools zur Verfügung stellen. Denn jeder Tierhalter steht vor der Herausforderung, den Überblick über all die erhobenen Daten und Zahlen zu behalten und daraus die richtigen Schlüsse für seinen Betrieb zu ziehen. Sei es die neue LKV-Tierwohl App oder der altbewährte LKV-Herdenmanager. Auch wir als Roboterbetrieb setzen auf die Datenerfassung und -auswertung über das LKV Bayern. Wichtig ist uns auch, diese Angebote verstärkt an die landwirtschaftlichen Betriebe zu kommunizieren. Daher freuen wir uns über gemeinsame Seminarangebote wie „Kälber, Kühe, Kaffee" und möchten die Zusammenarbeit sowohl in diesem Bereich als auch in der Außenkommunikation zukünftig weiter ausbauen. Gemeinsam gelingt es uns, Akzeptanz für die Tierhaltung und für unsere nachhaltige Kreislaufwirtschaft zu schaffen.

Günther Felßner

Günther Felßner, neuer Bauernpräsident Foto: BBV

In Zeiten, die durch Krisen und Kostensteigerung geprägt sind, müssen Erzeuger und Staatsregierung mehr denn je an der Seite des LKV Bayern stehen und sich gemeinsam für die bayerische Landwirtschaft einsetzen. Auch wir als Bayerischer Bauernverband stehen dem LKV Bayern als Partner fest zur Seite und unterstützen die Interessen auf politischer Ebene. Denn unsere Selbsthilfeorganisationen sind ein maßgeblicher Bestandteil des Bayerischen Wegs. Dieses Model der bäuerlichen Landwirtschaft ist europaweit einmalig und genau der richtige Ansatz. Dabei ist die Tierhaltung das Herzstück und die Identität der Familienbetriebe. Das LKV Bayern nimmt hier eine zentrale Rolle ein, um die bayerischen Betriebe durch Tierwohl, Innovation und Zuchterfolg wettbewerbsfähig zu halten. Erfolgreich ist dies am Beispiel unserer Zweinutzungskuh gelungen. Wurde die Zucht auf Fleisch- und Milchleistung früher belächelt, stellt unser Fleckvieh heute eine moderne, fitnessstarke und leistungsbereite Rasse mit guter Gesundheit und Langlebigkeit dar. Durch Beratung, Leistungsprüfung und der daraus resultierenden Datengrundlage hat das LKV Bayern maßgeblich dazu beigetragen. Professionelles Management und gute Genetik sind der Schlüssel zum Erfolg, weshalb unsere landwirtschaftlichen Betriebe auf die Angebote des LKV Bayern vom Wiederkäuer über das Schwein bis hin zum Karpfen angewiesen sind.

Der BBV hat gewählt

Am 17.10.2022 wurde Christine Singer zur Bayerischen Landesbäuerin gewählt. Sie beerbt damit Anneliese Göller. Frau Singer stehen zwei Stellvertreterinnen zur Seite: Christine Reitelshöfer und Christiane Ade. Die gelernte Hauswirtschaftsmeisterin bewirtschaftet mit ihrer Familie einen Milchviehbetrieb in Hofheim, Landkreis Garmisch-Partenkirchen. Sie engagiert sich seit 25 Jahren im BBV.

Günther Felßner wurde am 21.10.2022 zum neuen Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes gewählt. Dem Triesdorf-Absolventen steht der oberpfälzer Bezirkspräsident Ely Eibisch als Stellvertreter zur Seite. Der Mittelfranke bewirtschaftet ebenfalls einen Milchviehbetrieb mit seiner Familie. Er ist seit 20 Jahren im Ehrenamt des BBV.

● Sonja Hartwig-Kuhn

Blackout in der Nutztierhaltung

Die angespannte Versorgungslage auf dem Energiemarkt, technische Störungen sowie unvorhersehbare Naturereignisse stellen Landwirte vor neue Herausforderungen. Auch wenn laut Bundesnetzagentur ein umfassender Netzausfall (Blackout) äußerst unwahrscheinlich ist, sollten Landwirte zeitlich und regional begrenzte Stromausfälle einkalkulieren.

Foto: Yana Petkova - unsplash

Ein längerer Stromausfall hat katastrophale Folgen in der Tierhaltung, da Stall-, Fütterungs- und Melktechnik daran gekoppelt sind. Sobald die Tiere nicht mehr mit Wasser versorgt werden können oder die Lüftung in den Ställen ausfällt, führt dies zu Tierleid und im schlimmsten Fall zum Tod der Tiere. Laut Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (TierSch-NutzV) sind alle Halter von Nutztieren dazu verpflichtet ein Notstromaggregat bereitzustellen, um bei einem Blackout die ausreichende Versorgung der Tiere mit Futter und Wasser sicherzustellen.

Wie müssen Betriebe jetzt handeln?

Besonders Betriebe mit zwangsbelüfteten Ställen müssen zeitnah handeln. Ist die Lüftung im Stall von einer elektrisch betriebenen Anlage abhängig, muss eine Ersatzvorrichtung vorhanden sein, die bei einem Stromausfall einen ausreichenden Luftaustausch gewährleistet. Außerdem muss eine Alarmanlage zur Meldung eines solchen Ausfalles installiert werden. Neben Lüftung, Fütterung und Alarmgeräten sollten auch Beleuchtung, EDV sowie die Telefonanlage an die Notstromversorgung gekoppelt sein. Wenn die Wasserversorgung über einen eigenen Brunnen erfolgt, muss die Wasserpumpe ebenfalls in die Notstromversorgung eingebunden werden.

Wie sollten Milchviehbetriebe vorsorgen?

In der TierSchNutzV ist die Aufrechterhaltung des Melkbetriebs nicht geregelt. Aus Sicht des Tierwohls müssen Milchkühe auch bei einem Blackout gemolken werden und das Melksystem verlassen können. Auch hier empfehlen verschiedene Tierschutzleitlinien und Qualitätsprogramme die Installation eines Notstromaggregats. Damit wird eine uneingeschränkte Funktion der Vakuumversorgung der Melkanlage bzw. Automatisches Melksystem (AMS), die Milchkühlung, Fütterung und Beleuchtung im Betrieb sichergestellt. Ebenso ist es sinnvoll, einen Pufferspeicher für Melkroboter zu installieren. Dieser speichert überschüssige Energie, die im Falle eines Blackouts zur Verfügung steht.

Welches Notstromaggregat passt zu meinem Betrieb?

Der Markt bietet eine große Auswahl an Notstromaggregaten, wobei sich für landwirtschaftliche Betriebe Zapfwellen sowie Diesel- und Benzingeneratoren besonders eignen.

- **Zapfwellengenerator**

Zapfwellengeneratoren sind sowohl als mobile als auch stationäre Variante erhältlich. Dabei haben stationäre Geräte den Vorteil, dass sie am Einsatzort verbleiben und im Notfall nicht erst geholt werden müssen. Des Weiteren sind Zapfwellenaggregate in der Anschaffung günstiger als Diesel- oder Benzinaggregate. Landwirte müssen darauf achten, dass die Leistung des verwendeten Schleppers an das Aggregat angepasst und der Stromeinspeiseanschluss für den Traktor zugänglich ist.

- **Diesel- und Benzingeneratoren**

Da Diesel auf landwirtschaftlichen Betrieben für Schlepper und andere Maschinen verwendet wird, sind Dieselgeneratoren eine gute Wahl. Diese sind im Vergleich zu Benzingeneratoren teurer in der Anschaffung, für den Einsatz unter Dauerlast jedoch besser geeignet. Lange Standzeiten sollten vermieden werden. Die Leistung des Aggregats sollte auf die zu versorgenden Verbraucher ausgelegt werden und Kraftstoffvorräte für einen Betrieb über 72 Stunden verfügbar sein. Bei Diesel- und Benzinaggregaten muss am Aufstellort ein ausreichender Luftaustausch zur Kühlung und Abgasabfuhr gewährleistet sein. Sie dürfen nicht in geschlossenen Räumen betrieben werden. Des Weiteren müssen Geräuschpegel, die Länge der Zuleitung sowie ein Witterungsschutz für den Stromerzeuger miteingeplant werden.

Mobiles Zapfwellenaggregat Foto: LfL

Stationäres Zapfwellenaggregat Foto: LfL

Dieselgenerator Foto: Pixabay

Preise und Verfügbarkeit

Ein Zapfwellenaggregat mit ca. 40 kVA, das für einen Milchviehbetrieb mit 60 Milchkühen ausreicht, liegt zwischen 8.000 und 10.000 Euro. Wichtig ist, dass es eine automatische Spannungs- und Frequenzregelung (AVR) hat. Die Preise für Dieselgeneratoren liegen fast doppelt so hoch und beginnen bei 16.000 Euro. Bei vielen Herstellern besteht ebenso die Möglichkeit, Geräte zu mieten. Die Mietpreise starten bei 76 Euro netto pro Tag für einen Stromerzeuger mit bis zu 60 kVA. Die Preise hängen hier neben der Leistung allerdings auch von der geplanten Nutzungszeit ab, weshalb eine genaue Auskunft nur auf Basis eines Angebots möglich ist. Aktuell ist bei Notstromgeneratoren mit Lieferzeiten zwischen drei und neun Monaten zu rechnen. Aufgrund der Marktlage ist zusätzlich mit einem weiteren Preisanstieg zu rechnen.

Schritt für Schritt Vorbereiten

Isabel Zylka und Nicole Kemper von der Tierärztlichen Hochschule Hannover haben sich mit den Folgen eines Blackouts auf die Landwirtschaft beschäftigt. In der Broschüre „Handlungsempfehlungen zur Vorbereitung nutztierhaltender Betriebe auf einen Blackout", erläutern sie, welche Maßnahmen für Landwirte essenziell sind, um sich auf Krisenfälle wie großflächige Strom- und Infrastrukturausfälle vorzubereiten.

Eine reibungslose Versorgung der Tiere ist während eines Stromausfalls auf eine funktionierende Notstromversorgung angewiesen. Ein Blackout wird tagsüber schnell erkannt. Deswegen sind Alarmsysteme vor allem in der Nacht sowie bei zwangsbelüfteten Ställen unentbehrlich. Denn dort, wo die Notlüftungskapazitäten nicht bei jeder Außentemperatur eine dauerhafte und ausreichende Luftversorgung gewährleisten können, müssen Betriebe mit einem Notstromaggregat vorsorgen.

Die Planung und Installation der Not- oder Ersatzstromversorgung sollte immer in Zusammenarbeit mit einer Elektrofachkraft durchgeführt werden. Vor der Anschaffung eines Notstromaggregats sollte eine genaue Bedarfs- und Problemanalyse durchgeführt werden. Folgende Fragen sollten dabei geklärt werden und liefern Daten zur optimalen Auslegung sowie Dimensionierung:

- Wie viel Leistung benötigt der Betrieb?
- Soll der Gesamtbetrieb, bestimmte Betriebseinrichtungen oder nur einzelne Geräte versorgt werden?
- Welche Anlaufströme sind zu erwarten?
- Welcher Sicherheitszuschlag ist zu berücksichtigen?
- Wird ein Notstromgenerator mit automatischer Spannungs- und Frequenzregelung benötigt?
- Wo soll das Notstromaggregat aufgestellt werden?
- Wo kann der Einspeisepunkt in das Betriebsnetz installiert werden?
- Ist eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) notwendig?
- Welche Geräte und Daten müssen abgesichert werden?

Quelle: LfL - Notstromversorgung – Empfehlungen für Tierhalter

Alle Notstromaggregate sowie Alarmeinrichtungen sollten mindestens einmal im Monat auf ihre uneingeschränkte Funktionalität überprüft werden. So können kleine Abweichungen schnell erkannt und behoben werden. Regelmäßige Probeläufe unter Produktions- bzw. Arbeitsbedingungen helfen dabei eine Routine für den Notfall zu etablieren. Des Weiteren helfen Notfallpläne, dass alle Personen unabhängig von ihrem Kenntnisstand in Krisensituationen schnell und richtig handeln können. Weitere Informationen und Empfehlungen für Tierhalter finden Sie auf der Homepage der Landesanstalt für Landwirtschaft (www.lfl.bayern.de).

● Stephanie Hoppe

Übersicht Handlungsempfehlungen Bild: TiHo Hannover

Punktgenau – Akupressur für entspannte Kühe

Arbeiten im Rinderstall bergen verschiedene Gefährdungen in sich. Besonders dann, wenn einzelne Tiere behandelt werden müssen, bringen moderne Technik und altes Wissen ein Plus an Sicherheit für den Umgang mit dem Rind.

Durch beherztes Kraulen am Ohrmuschelansatz entspannen sich Kühe im Fangfressgitter. Das kann das Anlegen eines Halfters erleichtern oder die Kuh während kleinerer Behandlungen beruhigen. Bei Arbeiten am Fressgitter sollten Landwirte ihre Arme und Hände nie zwischen Kuh und Gitter halten. Foto: SVLFG

Unwissenheit sowie Stress und Nervosität bei Mensch und Tier erschweren den Umgang mit den Tieren und erhöhen das Unfallrisiko. Dabei gibt es einige einfache Regeln, die den Umgang mit den Rindern erheblich sicherer machen. Die Unfallverhütungsvorschriften der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) definieren Schutzziele und geben Hinweise, durch welche Vorsichtsmaßnahmen Tierbetreuer und Behandelnde besser geschützt werden können.

Aus dem Unfallgeschehen

Von insgesamt etwa 61.500 meldepflichtigen[1] und 125 tödlichen Unfällen in der Statistik der SVLFG für das Jahr 2021 ereignete sich etwa ein Viertel im Bereich der Tierhaltung. Unfälle mit Rindern machen dabei mit 4.764 meldepflichtigen Unfällen und sieben tödlichen den größten Anteil aus. Bei der Behandlung von Rindern erlitten 352 Versicherte einen meldepflichtigen Arbeitsunfall.

Verbindlich für alle Versicherten

Die Unfallverhütungsvorschrift „Tierhaltung“ (VSG 4.1) enthält Vorgaben für das Errichten und den Betrieb von Einrichtungen in der Nutztierhaltung sowie für den Umgang mit den Tieren. Sie gibt wieder, welche baulichen und technischen Einrichtungen vorhanden sein müssen. Auch zur persönlichen Schutzausrüstung sowie zu Verhaltensweisen beinhaltet die Vorschrift Regeln und Hinweise.

Mit einer Novellierung, die zum 01.04. 2021 in Kraft trat, wurde die Unfallverhütungsvorschrift dem Stand der Technik angepasst. Unfallanalysen und die Erfahrungen aus der Präventionsarbeit sind in die Überarbeitung eingeflossen.

Für viele Betriebe bereits gängige Praxis

Beim Besamen oder Behandeln dürfen sich keine freilaufenden Tiere in dem Bereich aufhalten, in dem einzelne Tiere oder Gruppen behandelt werden. Um dies zu gewährleisten, aber nicht immer die gesamte Herde im Fangfressgitter fixieren zu müssen, bietet es sich an, Stallbereiche zeitweise voneinander zu trennen. Schwenkgatter, Hubtore oder Schranken eignen sich dafür, einfache Separationsbereiche zu schaffen. Sicherheitsfangfressgitter ermöglichen es, einzelne Tiere in den separierten Bereichen zu fixieren.

In Separationsbuchten (mit Fixiermöglichkeit) ist es möglich, Einzeltiere ohne Gefährdungen durch die Herde zu behandeln. Insbesondere bei wiederkehrenden Behandlungen innerhalb einer kurzen Zeitspanne eignet sich diese Art der Trennung besonders, um die Arbeitssicherheit zu erhöhen.

Sicherer Arbeiten mit entspannten Tieren

Zusätzlich zur Fixierung und Abgrenzung der zu behandelnden Tiere kann es hilfreich sein, einen gezielten Beruhigungsgriff anzuwenden, um das Rind zunächst an die ungewohnte Situation zu gewöhnen und es zu entspannen.

Während die Akupunktur, d.h. die Be-

[1] Ein Arbeitsunfall mit mehr als drei Krankheitstagen bzw. tödliche Arbeitsunfälle.

handlung mit Nadeln nur von speziell ausgebildetem Fachpersonal (z. B. Tierarzt, Heilpraktiker) durchgeführt werden darf, können auch Laien mit etwas Wissen und Übung bestimmte Punkte mit Fingerdruck stimulieren. Denn bei der Akupressur handelt es sich um eine für Laien abgewandelte Form der Akupunktur. So kann jeder Tierhalter Akupressur bei seinen Rindern anwenden.

Energieautobahnen durch den Körper

Das Wissen um Akupunktur bzw. Akupressur stammt aus der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Grundlegend ist dabei die Annahme des Qi (gesprochen „tschi“), was am ehesten mit „unsichtbare Lebensenergie“ übersetzt werden kann. Dieses Qi fließt in bestimmten Hauptkanälen, sogenannten Meridianen, durch den Körper.

Zwölf Meridiane durchziehen symmetrisch das gesamte Lebewesen an der Körperoberfläche. Zusätzlich haben sie eine Verbindung zu bestimmten Organen, es wird deshalb z. B. vom Lebermeridian gesprochen. Mit der Akupressur kann direkt auf das Qi eines Lebewesens eingewirkt werden.

Im Bereich des ersten Brustwirbels befindet sich ein Punkt, der bei Berührung zur Entspannung führt. Foto: SVLFG

Entspannung durch Druck

Um Akupressur ausüben zu können, sollte für Mensch und Tier eine möglichst ruhige Umgebung vorherrschen. Nehmen Sie sich selbst einen Augenblick, um zur Ruhe zu kommen. Das ist besonders wichtig. Druck allein wird das Rind nicht beruhigen, wenn Sie dabei hektisch und lautstark am Telefon verhandeln. Die einzelnen Punkte können mit dem Daumen oder den Fingerspitzen gedrückt werden. Die Druckintensität hängt von der Sensibilität des jeweiligen Tieres ab.

Intensität und Dauer richtig wählen

Um einen Qi-Ausgleich zu bewirken, sollte in etwa eine Minute lang massiert werden. Anfangs nur sanft, bis unter leicht kreisenden Fingerbewegungen im Uhrzeigersinn der Druck stetig erhöht wird. Zeigt das Rind Schmerz- oder Abwehrreaktionen, ist der Druck zu stark.

Starker Druck für etwa zwei Minuten wirkt beruhigend. Leichter und kurzer Druck für etwa 30 Sekunden hat eine belebende Wirkung, Energien werden mobilisiert.

Die Akupressurpunkte nahe der Augenhöhle sind Beruhigungspunkte, korrekt gedrückt sinkt bereits nach wenigen Augenblicken der Kopf des Rindes entspannt ab. Foto: SVLFG

Beratungs- und Kursangebot der SVLFG

Die SVLFG bietet Seminare zum sicheren Umgang mit Rindern an. Teilnehmende werden dort für die Wahrnehmung und das natürliche Verhalten von Rindern sensibilisiert, um gefährliche Situationen und Unfälle zu vermeiden.

Weitere Informationen sowie die zuständigen Ansprechpartner finden Sie auf unserer Homepage unter: *https://www.svlfg.de/rinderhaltung.*

Die Massage der Schwanzwurzel entspannt das Rind. Foto: SVLFG

Kälber zum Saufen anregen (simuliert an einer Milchkuh). Foto: SVLFG

Milchfluss stimulieren

Auch der Milchfluss kann über Akupressur stimuliert werden. Der Punkt dafür befindet sich an der unteren seitlichen Bauchwand der Kuh, wo die Eutervene von außen in der Bauchwand „verschwindet". Am besten wird der Punkt zeitnah vor dem Melken auf einer oder auf beiden Seiten stimuliert. Bei sehr nervösen Erstmelkkühen, deren Milchader noch verkrampft ist, wird dieser Punkt ca. zwei Minuten lang kräftig massiert. Dadurch entspannt sich das Tier, folglich auch die Vene, und die Milch kann fließen.

Kälber zum Saufen animieren

Wenn Kälber nach der Geburt nicht saugen, kann Akupressur eine wertvolle Hilfe sein, um den Saugreflex zu stimulieren. Die Akupressurpunkte liegen im Maul des Kalbes am Gaumen. Hinter der Oberlippe in der Mitte des Gaumens ist eine kleine Linie, die sich Y-förmig aufteilt. Am Ende der Y-Schenkel sind zwei kleine Öffnungen gut erkennbar. Das sind die Ausführungsgänge des Jakobsonschen Organs (Riechorgan). Genau auf diesen Öffnungen werden Zeige- und Mittelfinger aufgesetzt und mit zunehmendem, kreisendem Druck etwa eine Minute lang gedrückt.

Wichtig: Akupressur kann nicht heilen, aber in vielen Bereichen kann sie unterstützend eingesetzt werden!

● Corinna Niemeier, SVLFG

wolf SYSTEM wolf HAUS

BAUTEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR

- Rinderställe
- Schweineställe
- Schafställe
- Lagerhallen
- Güllebehälter

WOLF SYSTEM GMBH
Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen
09932 37-0 | mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Tinder für Rinder oder Herzblatt für die Kuh

Dass es auch für Kühe eine Dating-Plattform gibt, interessiert viele Verbraucher.

Unsere LKV-Anpaarungsberatung steht nicht nur bei Landwirten, sondern auch bei Fernsehen, Radio und Zeitungen hoch im Kurs.

BR – Radioreportage und Unser Land

Der Bayerische Rundfunk rief zuerst an und fragte eine Radioreportage an. Die Redakteurin Anne-Lena Schug wollte zum Thema genetische Verarmung in Wildtierbeständen berichten. Außerdem wollte sie aufzeigen, wie Inzucht bei Milchkühen gegensteuert wird. Für unseren Anpaarungsberater Christoph Maier war es kein Problem, sich bei der Arbeit über die Schulter schauen zu lassen. Auch ein Milchviehbetrieb war schnell gefunden. „Während der Hinfahrt war ich schon etwas nervös, weil man ja nicht weiß, was einen erwartet", erzählt Maier. Statt dem angekündigten Team kam die Redakteurin Frau Schug alleine, worüber Christoph Maier sogar froh war. Spontan fragte sie, ob sie auch Filmaufnahmen erstellen dürfte. Anfangs wurden er und der Betriebsleiter bei einer Tierbeurteilung gefilmt. Dass Christoph Maier die Anpaarungsberatung mit der Fernsehsendung „Herzblatt" verglich, fand die Redakteurin besonders witzig. „Wenn ich meine Arbeit mit Rudi Carells Herzblatt vergleiche, weiß jeder was ich beruflich mache", grinst Maier. Die Filmaufnahmen dauerten circa drei Stunden und die Atmosphäre war sehr locker, schildert der anwesende Teamleiter Jakob Beck. „Der BR hat die LKV-Anpaarungsberatung sehr authentisch rübergebracht. Auch die Rückmeldungen von Betrieben, Bekannten und dem Freundeskreis waren durchweg positiv", freut sich Christoph Maier.

BR-Redakteurin Anne-Lena Schug begleitete unseren LKV-Anpaarungsberater Christoph Maier bei der Arbeit.

Sat.1 Bayern

Nachdem der Bayerische Rundfunk den Beitrag „Per Datenbank zum Wunschkalb“ gesendet hatte, rief direkt Sat.1 Bayern an. Sie wollten ihren Zuschauern nicht vorenthalten, dass das Verkuppeln von Kühen ein Beruf ist. LKV-Anpaarungsberaterin Anja Brunwieser gab gerne Einblicke in ihre tägliche Arbeit. „Das Sat.1 Team war sehr nett und lustig. Daher war meine Aufregung schnell vorüber“, erzählt die junge Beraterin. Das Sprechen vor der Kamera fiel Anja Brunwieser leicht, da sie bereits im Sommer erste Filmerfahrungen sammelte. Trotzdem war es ungewohnt, die für sie alltägliche Arbeit in sehr einfacher Sprache zu erklären. Fast jede Sequenz wurde daher mehrfach gefilmt. Letztendlich schnitt Sat.1 Bayern das Filmmaterial von drei Stunden auf zweieinhalb Minuten zusammen. In einem TV-Beitrag steckt deutlich mehr Arbeit als man denkt, resümiert Anja Brunwieser. „Unter dem Titel „Tinder für Rinder“ werden sich die Fernsehzuschauer etwas vorstellen können“, lacht Anja Brunwieser. Sie ist sehr zufrieden mit dem Kurzfilm.

Das Sat.1 Bayern-Team stellte unser LKV-Anpaarungsberaterin Anja Brunwieser viele Fragen zur Kuh-Verkupplung.

Münchner Merkur und tz

Auch in der Wochenendausgabe des Münchner Merkur und der tz wurde das Thema aufgegriffen. Unser LKV-Anpaarungsberater Max Bader war angenehm überrascht, wie unvoreingenommen die Redakteurin Cornelia Schramm das Interview führte. „Es war sehr einfach über die gezielte Anpaarung zu sprechen, weil keine Vorurteile im Raum standen“, sagt Bader. Auf der anderen Seite war es auch eine Herausforderung, das komplexe Beratungsfeld in einer Stunde verständlich für Außenstehende zu erklären. „Ich habe aus dem Interview gelernt, dass mein Arbeitsfeld wahnsinnig umfangreich ist. Wir Anpaarungsberater sind da reingewachsen und alles ergibt einen Sinn. Was für uns selbstverständlich ist, ist allerdings nicht automatisch für Außenstehende nachvollziehbar. Wenn ich in Zukunft privat über meine Arbeit rede, werde ich mit den Basics anfangen und langsam erklären.“ Max Bader hat sich sehr gefreut, dass die Redakteurin innerhalb von zwei Tagen tolle Artikel „gezaubert“ hat. Auch seine Landwirte und Kollegen gaben positive Rückmeldungen zu den Beiträgen.

Für den Münchner Merkur und das tz-Magazin erklärte LKV-Anpaarungsberater Max Bader seine Arbeit. Foto: Dominik Bartl

Keine Angst vor Presse-Anfragen!

Anja Brunwieser sagt, sie würde jederzeit wieder an einer Filmaufnahme oder Ähnlichem mitwirken: „Es macht Spaß und trägt zur Öffentlichkeitsarbeit bei! Außerdem lernt man immer wieder etwas dazu, wenn man mit Menschen spricht, die unsere Arbeit nicht kennen.“ Auch für Max Bader war es eine gute Erfahrung, da authentisch und positiv über seine Arbeit berichtet wurde. Er ist sich sicher: „Je mehr Landwirtschaftsthemen positiv in die Öffentlichkeit gelangen, desto besser wird das Image!“ Das LKV Bayern dankt herzlich allen Beratern und Betrieben für die positive Darstellung der LKV-Anpaarungsberatung! Wir würden uns freuen, wenn sich durch die Aktionen noch mehr Landwirte ermutigt fühlen, ihre Landwirtschaft auch in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Ganz nach dem Sprichwort „Tue Gutes und rede darüber!“

Mediathek

Hier finden Sie alle Beiträge aus TV, Radio und Zeitung:
www.lkv.bayern.de/lkv-anpaarungsberatung-im-tv/

Jahresrückblick Veredelung Milch 2021/22

Durch eine umfassende Einzeltierbetreuung, ein optimales Herdenmanagement sowie eine nachhaltige Zuchtauswahl haben Bayerns Milcherzeuger die Gesundheit und Robustheit der Milchviehbestände in den Mittelpunkt gestellt und stabile Leistungen erreicht.

Die Milchleistungsprüfung bildet die Basis für ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Betriebsmanagement.

Entwicklung der durchschnittlichen Milchleistung in Bayern

Rund 16.700 Betriebe mit fast 900.000 Kühen haben das umfangreiche Angebot der Milchleistungsprüfung im Prüfjahr 2022 in Anspruch genommen. Das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring konnte trotz der anhaltenden Corona-Pandemie mit entsprechenden Vorsichts- und Hygienemaßnahmen durchgeführt werden. Die durchschnittliche Milchleistung lag bei 8.071 kg Milch und fällt damit fast auf das Niveau von 2019. Mit 4,19 % Fett sowie 3,49 % Eiweiß verzeichnen die Milchinhaltsstoffe eines der schwächeren Jahre. Die Betriebe hatten mit schlechter Grundfutterqualität, hohen Preisen für Zukauffuttermittel sowie Hitzestress bei den Kühen zu kämpfen. Tabelle 1 zeigt, wie sich die Leistung der bayerischen MLP-Betriebe im Durchschnitt entwickelt hat.

Tabelle 1
Entwicklung der durchschnittlichen Betriebsleistung in Bayern

Jahr	Durchschnitt					
	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiweiß kg	Eiweiß %	Anzahl Kühe
2016	7.736	325	4,20	272	3,52	975.090
2017	7.701	321	4,17	271	3,52	965.688
2018	8.015	333	4,16	283	3,53	956.981
2019	8.045	338	4,20	284	3,53	940.633
2020	8.187	344	4,21	289	3,53	921.718
2021	8.148	344	4,23	289	3,54	908.265
2022	**8.071**	**338**	**4,19**	**282**	**3,49**	**897.903**

Der neue LactoCorder LC-TT im Einsatz.

Tabelle 2
Entwicklung der Milchleistung in den Regierungsbezirken

Regierungs-bezirk	Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Kühe	Prüfdichte %	Milch kg	Fett %	Eiweiß %
Oberbayern	2021	6.110	285.562	87,7	7.975	4,17	3,50
	2022	**5.900**	**283.425**	**87,9**	**7.998**	**4,14**	**3,46**
Niederbayern	2021	2.216	107.253	83,1	7.850	4,26	3,54
	2022	**2.102**	**106.097**	**83,3**	**7.838**	**4,22**	**3,50**
Oberpfalz	2021	2.139	117.610	79,8	8.433	4,29	3,57
	2022	**2.047**	**117.219**	**79.7**	**8.213**	**4,25**	**3,51**
Oberfranken	2021	1.184	71.503	91,3	8.358	4,29	3,57
	2022	**1.128**	**70.125**	**91,0**	**8.174**	**4,25**	**3,52**
Mittelfranken	2021	1.444	87.307	92,7	8.636	4,24	3,56
	2022	**1.369**	**86.207**	**92,3**	**8.342**	**4,19**	**3,51**
Unterfranken	2021	345	21.145	82,0	8.719	4,18	3,54
	2022	**320**	**20.772**	**82,2**	**8.632**	**4,13**	**3,49**
Schwaben	2021	4.062	217.885	85,2	8.049	4,23	3,55
	2022	**3.914**	**214.058**	**85,1**	**8.011**	**4,21**	**3,51**
Bayern	2021	17.500	908.265	86,0	8.148	4,23	3,54
	2022	**16.780**	**897.903**	**86,0**	**8.071**	**4,19**	**3,49**

Entwicklung von Milchleistung und Betriebszahlen in den bayerischen Regierungsbezirken

Die Milcherzeugung in Bayern unterliegt verschiedenen lokalen Gegebenheiten. Das verdeutlichen auch die MLP-Ergebnisse (Tabelle 2) in den einzelnen Regierungsbezirken. Die Futtergrundlage und alternative Produktionszweige haben dabei einen Einfluss auf die Struktur und Organisation der Milcherzeugung. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Milchleistung in der Oberpfalz (-220 kg), in Oberfranken (-184 kg) sowie in Mittel- (-294 kg) und Unterfranken (-87 kg). Mit 8.623 kg Milch stehen in Unterfranken die leistungsstärksten Kühe. 2022 haben in Bayern 720 Betriebe die Milchleistungsprüfung eingestellt. In Unterfranken liegt der Anteil bei 7,25 % der Betriebe, was einer absoluten Zahl von 25 Betrieben entspricht. Absolut gesehen gab es die größten Betriebsverluste in Oberbayern mit 210 Betrieben (-3,44 %), in Schwaben mit 148 Betrieben (-3,64 %) und in Niederbayern mit 114 Betrieben (-5,14 %). Der Betriebsrückgang wirkte sich auch auf die Kuhzahlen aus. 2022 wurden in Bayern 10.362 weniger Kühe gehalten. Die Tierzahlen gingen in Oberbayern (-2.137 Kühe) und Schwaben (-3.827 Kühe) am deutlichsten zurück.

Entwicklung der Milchleistung in den Bundesländern

Im Bundesvergleich der MLP-Organisationen fällt auch 2022 wieder der rassebedingte Unterschied zwischen den süddeutschen Kühen und dem Rest der Nation auf (Tabelle 3). Während die bayerischen Milchviehhalter gut 8.000 kg Milch gemolken haben, liegt der Rest der Republik mit Ausnahmen von Rheinland-Pfalz-Saar, Hessen und Baden-Württemberg über 9.000 kg Milch. Die 10.000 kg Marke haben wieder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern erreicht. Während Berlin-Brandenburg nur ganz knapp mit 9.995 kg Milch den Wert verpasst hat.

Strukturwandel

Bundesweit ist die Zahl der milcherzeugenden Betriebe weiterhin rückläufig (Tabelle 4). Im Jahr 2022 haben 4,4 % der MLP-Betriebe die Milcherzeugung beendet. Der Trend der Vorjahre bestätigt sich damit auch im Jahr 2022. Die Zahl der Kühe hat sich um 1,4 % reduziert. Die durchschnittliche Herdengröße ist erneut gestiegen und liegt jetzt bundesweit bei über 94,0 und in Bayern bei 56,1

Tabelle 3
Durchschnittsleistung im Vergleich der deutschen MLP-Organisationen (Quelle: BRS)

Bundesland	Leistungen		
	Milch kg	Fett %	Eiweiß %
Baden-Württemberg	8.143	4,07	3,45
Bayern	**8.071**	**4,19**	**3,49**
Berlin-Brandenburg	9.995	3,93	3,41
Hessen	8.936	4,13	3,43
Mecklenburg-Vorpommern	10.200	3,97	3,44
Niedersachsen	9.782	4,01	3,44
Nordrhein-Westfalen	9.654	4,05	3,44
Rheinland-Pfalz-Saar	8.814	4,14	3,41
Sachsen	10.061	4,02	3,44
Sachsen-Anhalt	10.318	3,95	3,43
Schleswig-Holstein	9.280	4,08	3,45
Thüringen	9.852	4,03	3,43
Deutschland	**9.127**	**4,07**	**3,45**

Kühen. Während die durchschnittliche Herdengröße in Franken über 60 Kühen liegt, sind die Betriebe im Süden Bayerns oft deutlich kleiner. Im Bundesvergleich liegt der bayerische Strukturwandel mit knapp 4 % im mittleren Bereich. In den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, in denen es mit die größten Bestände gibt, fallen die Betriebsaufgaben mit 8,4 % und 6,4 % am höchsten aus. Auffallend ist, dass in Thüringen im Vergleich zum Vorjahr mit 8,9 % über doppelt so viele Betriebe die Milchleistungsprüfung eingestellt haben.

Entwicklung der Milchleistungen in den Hauptrassen

Anteilig sind in Bayern die vier Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Schwarzbunte und Rotbunte am stärksten vertreten. Die Rassen Fleckvieh (-96 kg), Braunvieh (-11 kg) Schwarzbunte (-17 kg) und Rot-

Tabelle 4
Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen in den deutschen MLP-Organisationen (Quelle: BRS)

MLP-Organisation	Anzahl Betriebe	Anzahl Kühe	Ø Kuhzahl/ Betrieb	Veränderung zum Vorjahr (%)		
				Betriebe	Kühe	Ø Kuhzahl/ Betrieb
Baden-Württemberg	4.107	268.116	65,3	-4,02	-0,81	3,32
Bayern	**16.124**	**905.338**	**56,1**	**-3,96**	**-0,86**	**3,13**
Berlin-Brandenburg	252	112.513	446,5	-5,97	-6,78	-0,87
Hessen	1.277	108.775	85,2	-4,7	-1,7	3,15
Mecklenburg-Vorpommern	320	135.757	424,2	-6,43	-4,22	2,34
Niedersachsen	5.844	722.452	123,6	-4,6	-0,45	4,3
Nordrhein-Westfalen	3.144	332.475	105,7	-4,47	-0,81	3,73
Rheinland-Pfalz-Saar	1.001	94.240	94,1	-5,03	-1,1	4,09
Sachsen	517	159.590	308,7	-5,48	-2,21	3,45
Sachsen-Anhalt	241	89.780	372,5	-8,37	-3,49	5,32
Schleswig-Holstein	2.282	308.963	135,4	-5,31	-1,48	4,07
Thüringen	235	84.620	360,1	-8,91	-4,24	5,14
Deutschland	**35.344**	**3.322.619**	**94**	**-4,39**	**-1,43**	**3,07**

Tabelle 5
Durchschnittsleistung der voll- und teilgeprüften Kühe nach Rasse in Bayern

Rasse	Jahr	Anzahl Kühe	Milch kg	Fett %	Eiweiß %
Fleckvieh	**2022**	**695.378**	**7.984**	**4,19**	**3,49**
	2021	701.775	8.080	4,23	3,54
Braunvieh	**2022**	**97.676**	**7.560**	**4,28**	**3,59**
	2021	101.184	7.571	4,3	3,64
Schwarzbunte	**2022**	**80.467**	**9.428**	**4,12**	**3,41**
	2021	80.682	9.445	4,14	3,44
Rotbunte	**2022**	**18.770**	**8.775**	**4,18**	**3,45**
	2021	19.094	8.807	4,21	3,49

Tabelle 6
Leistung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe nach Rasse in Bayern

Rasse	Anzahl Betriebe	Ø Anzahl Kühe	Milch kg	Fett %	Eiweiß %
Fleckvieh	1.158	46,4	6.673	4,11	3,33
Braunvieh	463	45,2	6.841	4,21	3,48
Gelbvieh	8	33,4	5.059	4,02	3,57
Pinzgauer	11	25,6	5.362	4,08	3,36
Schwarz- / Rotbunte	91	66,4	7.653	4,15	3,29
Sonstige	11	44,6	5.507	4,56	3,48

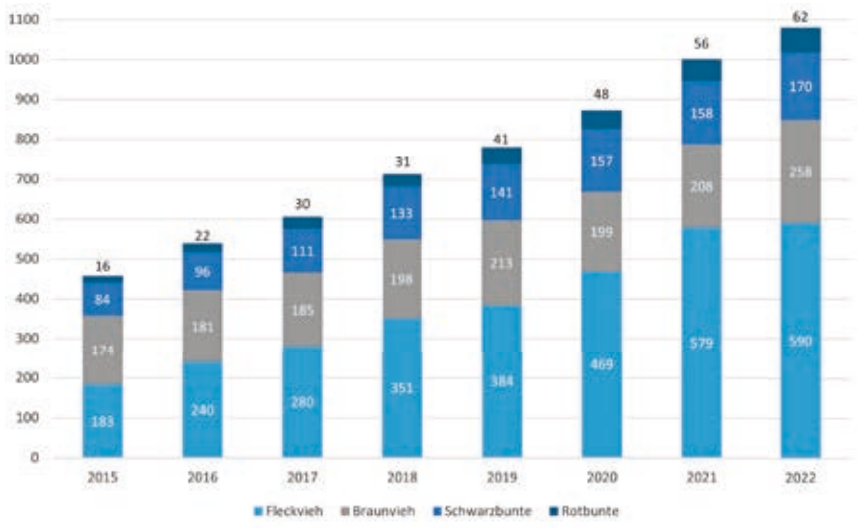


Abbildung 1: Entwicklung der Kuhanzahl mit über 100.000 kg Milch Lebensleistung in Bayern

bunte (-32 kg) zeigen einen Rückgang in der durchschnittlichen Milchleistung. Im Vergleich zum Vorjahr werden 6.397 Fleckviehkühe, 3.508 Braunviehkühe, 215 Schwarzbunte und 324 Rotbunte weniger gehalten, was dem Betriebsrückgang geschuldet ist. Tabelle 5 vergleicht die Kennzahlen der vier Hauptrassen aus dem Prüfjahr 2022 mit den Ergebnissen aus dem Prüfjahr 2021.

Biokühe in Bayern

Über alle Rassen hinweg gab es in Bayern im Jahr 2022 im Durchschnitt 75.951 ökologisch gehaltene Kühe, die auf 1.742 Betrieben standen. Bei etwas geringeren Inhaltsstoffen, durchschnittlich 4,19 % Fett und 3,42 % Eiweiß, wurde eine mittlere Milchleistung von 6.183 kg erreicht. Die Holsteinkühe setzen sich mit 7.653 kg vom Braunvieh (6.841 kg) und Fleckvieh (6.673 kg) ab. Tabelle 6 zeigt die Milchkennzahlen der ökologisch wirtschaftenden Betriebe.

Lebensleistung über 100.000 kg Milch

Besonders stolz darf ein Milcherzeuger sein, wenn eine „100.000 Liter Kuh" in seinem Stall steht. Dafür muss im Betrieb vieles stimmen, angefangen von der Aufzucht, über die Fütterung bis hin zum Herdenmanagement. Und eine Portion Glück gehört auch noch dazu! Zum Ende des Prüfungsjahres am 30.09.22 standen in den bayerischen MLP-Betrieben 590 Fleckviehkühe, 258 Braunviehkühe sowie 170 schwarzbunte und 62 rotbunte Holsteinkühe, die diese außergewöhnliche Leistung erreicht haben. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Kuhanzahl mit über 100.000 kg Milch.

Lebensleistung der Abgangskühe

Ein Blick auf die Nutzungsdauer und Lebenstagsleistung der Abgangskühe

Tabelle 7
Lebensleistung der Abgangskühe in Bayern

Rasse	Anzahl Kühe	Futter-tage	Melk-tage	Gesamtleistung			Milchleistung	Abgangs-alter
				Milch kg	Fett kg	Eiweiß kg	kg pro Lebenstag	Jahre
Fleckvieh	192.363	1.206	1.052	26.559	1.115	938	12,7	5,7
Braunvieh	23.255	1.497	1.335	31.281	1.333	1.131	12,8	6,7
Gelbvieh	382	1.193	1.024	19.426	834	690	9,1	5,8
Schwarzbunte	20.530	1.239	1.102	31.815	1.302	1.088	15,2	5,7
Rotbunte	4.546	1.389	1.218	33.411	1.397	1.165	14,8	6,2

belegt das Engagement um robuste und langlebige Kühe. Das Abgangsalter ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Die Milchleistung pro Lebenstag konnten bei Fleckvieh, Gelbvieh, Schwarzbunte und Rotbunte durch die weitere Optimierung der Betreuung gesteigert werden (Tabelle 7).

Mit dem Ziel, die Tierbetreuung und Robustheit weiter zu verbessern bzw. kritische Zustände frühzeitig zu erkennen, arbeiten unsere LKV-Mitarbeiter mit zahlreichen Partnern anderer Verbände aus Wissenschaft und Industrie an verschiedenen Projekten. Dazu gehören auch die Experten der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) sowie auf den Bayerischen Staatsgütern (BaySG). Unsere neue LKV-Tierwohl App zur Erfassung tierschutzrelevanter Indikatoren im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen betrieblichen Eigenkontrolle befindet sich im Testbetrieb. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten rund um Tierwohl und Effizienzverbesserung liegt in der sicheren wie intelligenten Datenverknüpfung und -aufbereitung.

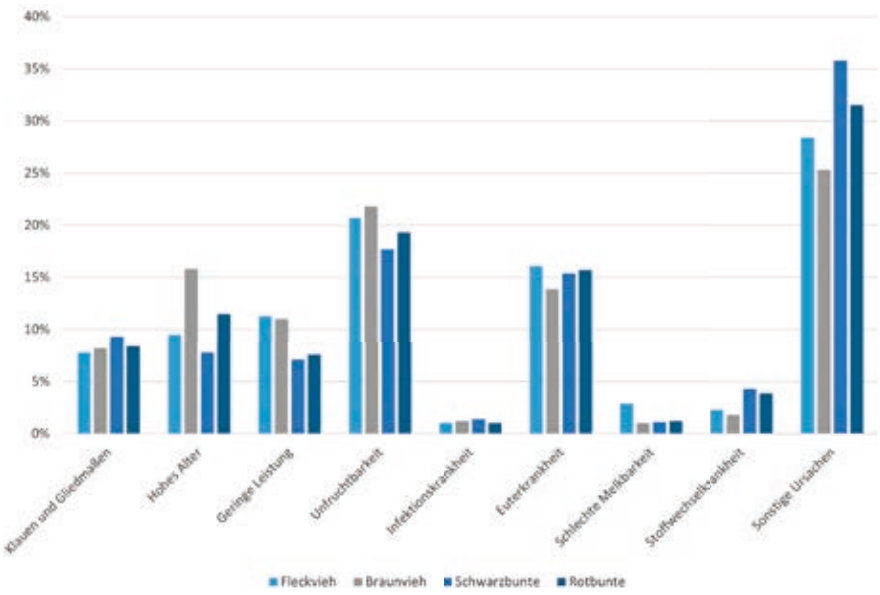


Abbildung 2 : Abgangsursache nach Rassen in Bayern

Abgangsursachen nach Rasse

Ein Blick auf die Abgangsursachen zeigt, wo die großen Herausforderungen in der Milcherzeugung und Milchkuhbetreuung liegen. Wie schon in den Jahren zuvor ist Unfruchtbarkeit mit 21,0 % die meistgenannte Abgangsursache. Es folgen Eutererkrankungen (15,3 %), hohes Alter (11,2 %) und geringe Leistung (9,3 %). Noch immer werden bei fast einem Drittel der Abgänge sonstige Ursachen angegeben. Auch wenn es nicht immer einfach ist, den ausschlaggebenden Grund festzumachen, sollte möglichst eine konkrete, die akute oder schwerwiegendste Ursache gewählt werden. Eine konkrete Erfassung hilft dem Landwirt beim Herdenmanagement. Im Mittelpunkt aller Bestrebungen steht ein gesundes Tier mit einer möglichst langen Nutzungsdauer. Erstkalbskühe machen knapp ein Viertel aller Abgangskühe aus. Viele Erstkalbskühe werden gemerzt, weil sie nicht wieder tragend werden oder keine ausreichend hohe Leistung zeigen. Abgänge in der ersten Laktation sind besonders kritisch, weil das junge Tier bisher nur Kosten verursacht hat und kaum „Geld verdienen" konnte. Aus diesem Grund darf die Aufzuchtphase nicht vernachlässigt werden. Die LKV-Berater aus den Bereichen Fütterung, Haltung

und Anpaarung stehen Ihnen auch beim Jungvieh mit ihrer Expertise zur Seite. Die Leistungsselektion hat in nachfolgenden Laktationen weniger Bedeutung. Der Rassenvergleich (Abbildung 2) unterstreicht die Bedeutung von Problemen mit Unfruchtbarkeit. Allerdings wird diese Ursache beim Braunvieh (21,8 %) noch häufiger gewählt als bei den anderen drei Rassen. Eine Selektion aufgrund von geringer Leistung kommt mit über 11 % bei Fleckvieh und Braunvieh anteilig häufiger vor als bei den Schwarzbunten und Rotbunten. Es fällt auf, dass Abgänge wegen hohen Alters nur beim Braunvieh mit 15,8 % eine nennenswerte Bedeutung haben.

Automatische Melksysteme (AMS)

Auch im Jahr 2022 hat sich der stetige Trend zum automatischen Melksystem weiter fortgesetzt. Mit 229 neuen AMS-Betrieben gab es 2022 2.924 Betriebe, die ihre Kühe von einem automatischen Melksystem melken ließen, siehe Abbildung 3. Was die Fabrikate betrifft, sind die Melkroboter von DeLaval (40 %) am häufigsten vertreten, gefolgt von Lely (32 %), GEA (17 %) und Lemmer-Fullwood (10 %), siehe Abbildung 4.

Klimaschutz

Zukünftig werden wir auch die Klimawirkung der Mitgliedsbetriebe bestimmen. Die Treibhausgasemissionen werden u. a. anhand folgender Faktoren ermittelt: Methangehalt in der Milchprobe, Futteruntersuchungen, Remontierung, Erstkalbealter, Nachzucht, Nutzungsdauer. Mit diesen Informationen kann die Rationsgestaltung weiter optimiert werden. Die Fütterung ist ausschlaggebend für die Versorgung, Verwertung und Ausscheidung von Nährstoffen durch das Tier. Mit Futteruntersuchungen im LKV-Futterlabor in Grub und der LKV-Fütterungsberatung ist eine optimale Nährstoffbilanz der Tierhaltung möglich. Das dient nachhaltig der betriebswirtschaftlichen Effizienz und dem Tierwohl. Auch Umwelteinwirkungen durch die Tierhaltung können reduziert werden. Ergänzend zum CO_2-Rechner der LfL kann das LKV über Nahinfrarotspektren aus der Milch den Methanausstoß berechnen. Die Interpretation der Ergebnisse ist nicht trivial. Aus diesem Grund wird die Interpretation der Zahlen immer in Zusammenarbeit mit einem Fütterungsberater stattfinden. Derzeit (Februar 2023) wird die erste Beraterin dazu geschult. Anschließend wird sie in die Testphase einsteigen.

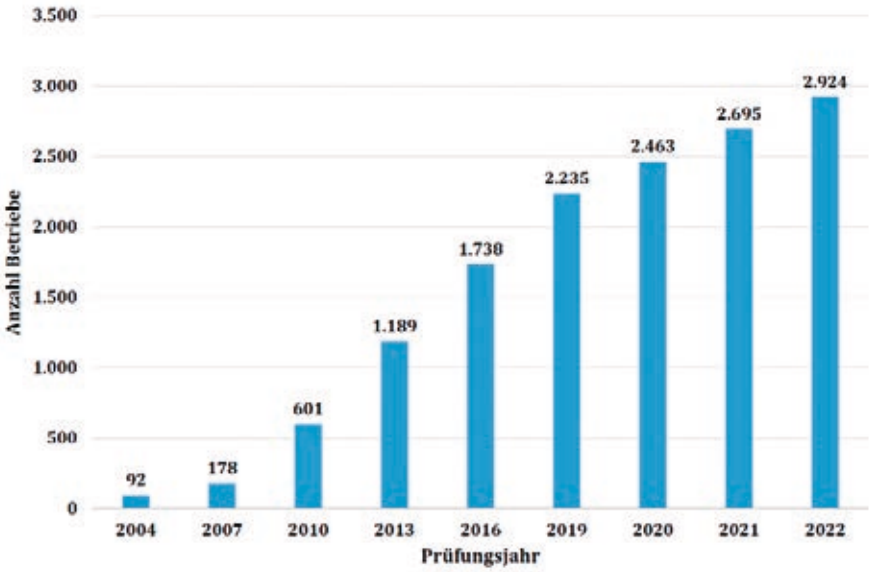


Abbildung 3: Entwicklung der Betriebe mit Melkroboter in Bayern

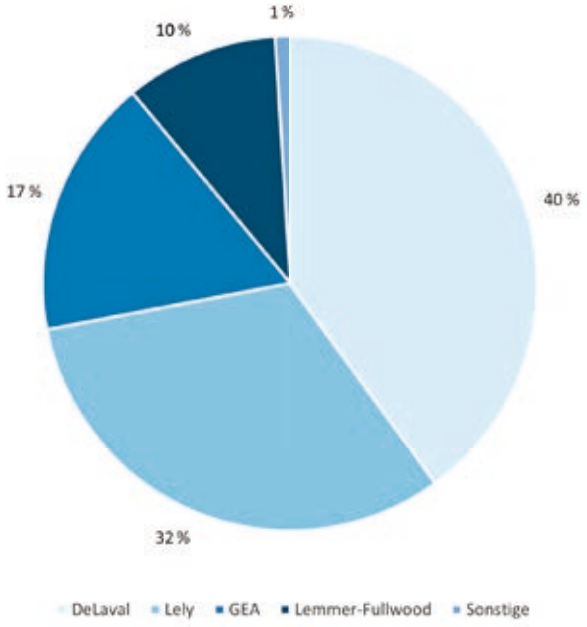


Abbildung 4: Verteilung der Melkroboter nach Hersteller

Warum Melkroboterbetriebe von der Milchleistungsprüfung profitieren

Auch wenn die Melktechnik gewisse Möglichkeiten zur Analyse bieten kann, profitieren die MLP-Betrie-

be von einer kalibrierten Mess- und Prüftechnik. Da die Messgeräte der Melkroboter nicht laufend kalibriert werden, können die vom Roboter gelieferten Ergebnisse nicht die gleiche Genauigkeit wie die Milchleistungsprüfung bieten. Nicht jeder Hersteller hat eine Messtechnik verbaut, die Einzelkuhergebnisse liefert. Die Milchleistungsprüfung liefert wichtige Daten für die Zuchtwertschätzung und Abstammungsnachweise. Ohne diese Daten sind die Zuchtviehvermarktung, der Export sowie die gezielte Anpaarung kaum möglich. Neben Datenauswertungen bietet das LKV Bayern einen horizontalen wie auch einen vertikalen Betriebsvergleich. Bei diesem Benchmark können sich die Betriebe mit anderen Betrieben sowie mit ihrem eigenen Betrieb im Zeitverlauf vergleichen. Auch die Dokumentation erfolgt langfristig. Außerdem können Mitgliedsbetriebe ihre HI-Tier-Meldungen bequemer erledigen, Angebote wie Pro Gesund und den PAG-Trächtigkeitstest aus der Milch nutzen sowie an nationalen Programmen wie Q Check teilnehmen.

Den Stoffwechsel im Blick

Das Stoffwechsel-Monitoring ist ein Frühwarnsystem zur Erkennung von Stoffwechselstörungen bei Milchkühen. Im Zeitraum vom 5. bis zum 50. Laktationstag kann das System eine Aussage über deren Stoffwechsel- und Ketose-Risiko treffen. Tabelle 8 zeigt die Verteilung aller Meldungen aus dem Stoffwechselmonitoring. Glücklicherweise stehen mit 74,1 % und 73,8 % die meisten Meldungen auf grün. Die übrigen knapp 25 % der Ergebnisse fallen auf gelbe und rote Meldungen. Diese sollten vom Einzelbetrieb genau analysiert werden, denn häufig deckt das Stoffwechselmonitoring Probleme von Kühen auf, die keine Anzeichen geben, dass ihnen etwas fehlt.

Tabelle 8
Meldungen aus dem Stoffwechselmonitoring

Meldung	Stoffwechsel-Risiko Meldungen		Ketose-Risiko Meldungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Grün	826.630	74,1	822.437	73,8
Gelb	149.193	13,4	220.498	19,8
Rot	139.117	12,5	72.005	6,5
Gesamt	1.114.940	100,0	1.114.940	100,0

Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring mit der Milchleistungsprüfung

Das Erfassen und Betonen von Leistungskennzahlen werden immer wieder kritisiert. Trotzdem ist die Teilnahme am Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring in Form der Milchleistungsprüfung unverzichtbar für das Tierwohl. Die sichere und korrekte Datenerhebung wurde über Jahre etabliert und ständig optimiert. Die Milchleistungsprüfung bildet die Datengrundlage und Erfolgskontrolle für Beratung, Herdenmanagement, Fütterung, Tiergesundheit, Tierzucht, Viehvermarktung und die Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe. Das intensive und vorausschauende Betreuen der Tiere steht für uns und die Betriebe im Vordergrund. Wir bieten den Landwirten viele Werkzeuge an, mit denen sie frühzeitig Abweichungen bei ihren Tieren erkennen können. Dazu zählen das Gesundheitsmonitoring Pro Gesund und das Stoffwechselmonitoring. Jährlich erhalten die Landwirte einen Betriebsvergleich, mit dem sie sich horizontal wie vertikal mit anderen Betrieben vergleichen können. Dabei werden auch auffällige Tiere anhand von Ziel- und Alarmwerten ausgewiesen. Das Benchmark stellt für die Betriebe ein optimales Hilfsmittel für das Herdenmanagement, die Betriebsplanung sowie die Kostenkontrolle dar. Im LKV-Herdenmanager und der LKV-Rind App können Landwirte alle Daten der Milchleistungsprüfung abrufen.

Das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring bildet die Basis für ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Betriebsmanagement.

● Stephanie Hoppe

Jahresbericht Milchleistungsprüfung

Weitere Auswertungen und Information finden Sie im MLP-Jahresbericht auf der LKV-Homepage unter www.lkv.bayern.de/lkv-bayern/#veroeffentlichungen

Eine Erfolgsgeschichte:
10 Jahre Pro Gesund

10 Jahre Pro Gesund: Zum Jubiläum steht StMELF Amtschef Hubert Bittlmayer Pate. Mit auf dem Bild Sabine Rudin, Pro Gesund, LKV-Vorstand und Geschäftsführer sowie Mitglieder des Pro Gesund Lenkungsgremiums.

Seit nunmehr über 10 Jahren ist Pro Gesund im praktischen Einsatz auf Bayerns Milchviehbetrieben. Zum Jubiläum steht StMELF Amtschef Hubert Bittlmayer Pate. Tierhalter und Tierärzte nutzen das Gesundheitsmonitoring für Rinder, um Diagnosen und Beobachtungen zu dokumentieren und miteinander zu verknüpfen. Ziel ist es, die Tiergesundheit vom Kalb bis zur Kuh auf höchstem Niveau zu bewahren und Veränderungen frühzeitig erkennen und behandeln zu können. Das Angebot ist freiwillig und kostenlos für LKV-Betriebe.

Amtschef Bittlmayer betonte, dass Bayern in puncto Tiergesundheit bei der Milchviehhaltung mit Pro Gesund bereits frühzeitig vorangegangen sei. Pro Gesund habe sich in den zurückliegenden zehn Jahren dank des Engagements aller Beteiligten sehr erfolgreich weiterentwickelt und werde zunehmend von den Milchviehhaltern und der Tierärzteschaft nachgefragt.

Ganzheitliches Gesundheitsmonitoring

Der Agrardatenraum Pro Gesund ermöglicht die digitale Verknüpfung von Informationen unterschiedlicher Herkunft zur Verbesserung des Tierwohls und der Einzeltierbetreuung. Mittlerweile haben sich sechs Module etabliert: Eutergesundheit, Fruchtbarkeit, Stoffwechsel, Kälbergesundheit, Klauengesundheit und Schlachthofbefunde. Das Gesundheitsmonitoring ist eingebettet im LKV-Herdenmanager. Der Betriebstierarzt ist immer der erste Ansprechpartner für einen Nutztierhalter in Sachen Tiergesundheit.

Die Landwirte haben absolute Datensouveränität. Das Gesundheitsmonitoring ist ausschließlich zum betrieblichen Management gedacht.

Pro Gesund feiert Geburtstag!

10 Jahre Pro Gesund – Vom wissenschaftlichen Projekt zum unverzichtbaren Werkzeug in Bayerns Kuhställen. Mehr dazu in der **Jubiläumsausgabe** (Download unter https://www.lkv.bayern.de/angebot/milchleistungspruefung/#pro-gesund).

Mit Zustimmung der Landwirte können Tierärzte Daten erfassen und Einsicht auf die Auswertungen nehmen. Darüber hinaus können Tierhalter auch der Datenübermittlung von Tiergesundheitsdienst (TGD), Fleischprüfring (FPR/ Qualifood) und einigen Klauenpflegern sowie Besamungstechnikern zustimmen.

Anschauliche Informationsbereitstellung, ein aussagekräftiges Frühwarnsystem, das schnelle Erledigen von Dokumentationspflichten und mehr - die Datenbesitzer, unsere Bauern, profitieren in vielerlei Hinsicht. Die Nutzung von Pro Gesund ist kostenlos und freiwillig. Darüber hinaus ist Pro Gesund die Grundlage zur Schätzung von Gesundheitszuchtwerten.

Vom Projekt zum unverzichtbaren Werkzeug

Das Projekt Pro Gesund wurde vor über zehn Jahren ins Leben gerufen. In enger Kooperation waren Mitarbeiter des LKV Bayern, der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der Bayerischen Landestierärztekammer (BLTK), dem Bundesverband praktizierender Tierärzte (BpT) und des TGD an der Entwicklung beteiligt. Das Bayerische StMELF war finanzieller Träger und unterstützt weiterhin in allen Bereichen.

Seit Januar 2020 ist Pro Gesund beim LKV Bayern verstetigt. Ein Lenkungsgremium aus Vertretern beteiligter Organisationen steht der Pro Gesund Verantwortlichen Sabine Rudin beratend zur Seite. Aktuell nutzen rund 4.000 Tierhalter und 170 Tierärzte das Gesundheitsmonitoring.

● Sonja Hartwig-Kuhn

YARA

Schwefel fürs Grünland – Selen für die Kuh

YaraBela®
SULFAN®
GRÜNLAND

N	24 %
SO_3	18 %*
CaO	11 %
Se	10 ppm

*entspricht 7,2 % Schwefel

Mehr Infos?
www.yara.de/sulfan-gruenland
Tel.: 02594 798798

Die LKV-Tierwohl App

Gesetzlich relevante Tierwohl-Indikatoren dokumentieren und direkt mit anderen Tierdaten verknüpfen. Die neue LKV-Tierwohl App macht's kostenlos möglich. Die Daten bleiben dabei im Eigentum des Landwirts.

Sabine Rudin, Leiterin Pro Gesund präsentiert die neue LKV-Tierwohl App

Mit der LKV-Tierwohl App erweitert das LKV Bayern die Unterstützung der Milcherzeuger bei der gesetzlich vorgeschriebenen betrieblichen Eigenkontrolle bzw. dem betrieblichen Tierwohlmonitoring. Auf dem Betrieb von Anton Huber aus Eurasburg hat der LKV-Vorstand Mitte 2022 den Startschuss für die LKV-Tierwohl App gegeben. Tierärztin Sabine Rudin demonstrierte die App und bringt es auf den Punkt:

„Relevante Tierwohl-Indikatoren wie Körperkondition, Gangbild und Sauberkeit können einfach und schnell im Stall erfasst werden. Bilder und Videos geben den Tierhaltern Orientierung."

Anfang 2023 ist die App nun auf 70 Betrieben in die Testphase gegangen. Bis Ende März haben die Betriebsleiter Zeit, ihre Eingaben zu machen und alles auf Herz und Nieren zu prüfen. Anschließend wird die LKV-Tierwohl App allen MLP-Betrieben in Bayern zugänglich gemacht.

Abhängig von der Haltungsform (Laufstall/ Anbindehaltung) können verschiedene Parameter am Einzeltier erfasst werden.

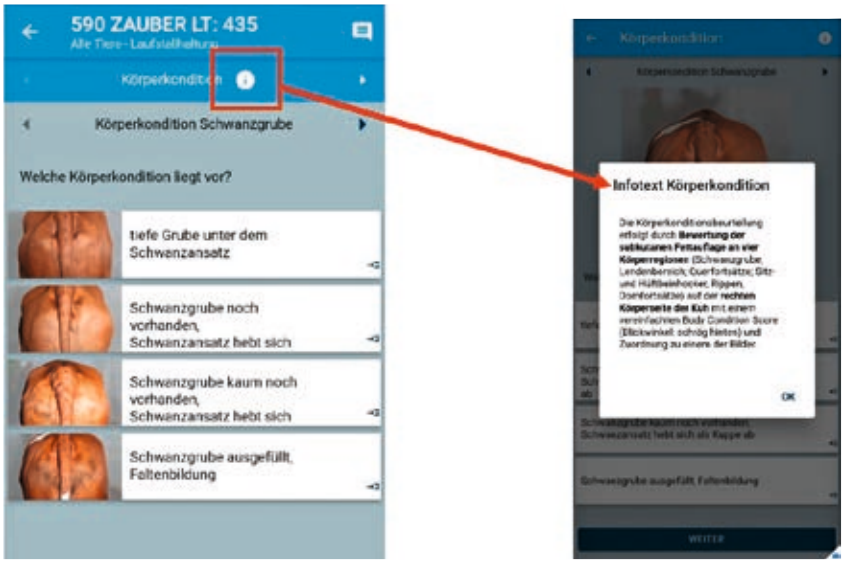
Die LKV-Tierwohl App zeichnet sich durch die standardisierte hohe Qualität der Aufnahmen und die Funktionalität aus. Das macht sie besonders anwenderfreundlich. Zur Einordnung des Body Condition Score wurden Kühe der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein fotografiert. Zur Beurteilung der körperlichen Unversehrtheit, des Tierwohls und der Sauberkeit wurden die Aufnahmen und Videos immer unter den gleichen Verhältnissen gemacht.

Die Informationen aus der LKV-Tierwohl App werden mit den Daten aus der Milchleistungsprüfung (MLP) verknüpft. Die Tierhalter können die Auswertungen nach dem nächsten Update des LKV-Herdenmanagers dort abrufen. Unsere Milcherzeuger erhalten durch gezielte und umfassende Analyse praktische Unterstützung bei ihren täglichen Anstrengungen für das Tierwohl.

Die Entwicklung der App wurde auf Initiative des LKV Vorstandes und unseres Geschäftsführers

Ernest Schäffer unter der Federführung von Dr. Stefan Plattner umgesetzt und komplett selbst finanziert. Bei der inhaltlichen Gestaltung und dem Aufbau der App stimmte sich das LKV-Projektteam und die Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) auf Basis der Erfahrungen aus dem Projekt INZEIT ab. In diesem Projekt untersuchten die Wissenschaftler die Praktikabilität verschiedener Apps unter praktischen Bedingungen insbesondere in kleinstrukturierten Betrieben. Der Einsatz der LKV-Tierwohl App ist bei jeder Betriebsgröße möglich. Der integrierte Lernmodus schult die Landwirte für den Einsatz der App.

Für die Erstellung des Bildmaterials haben die Bayerischen Staatsgüter (BaySG) die Standorte Almesbach, Achselschwang und Grub sowie das Lehr- und Versuchsgut Oberschleißheim (Ludwig-Maximilians-Universität München, LMU) Kühe und Stallungen zur Verfügung gestellt. Besonders erwähnen möchten wir hier Bernd Kammerer, Medienpädagoge der BaySG. Er hat alle Aufnahmen erstellt und überarbeitet. Wir bedanken uns herzlich bei den Partnerorganisationen für die gute Zusammenarbeit. Vielen Dank auch an das LKV-Projektteam, die Testbetriebe und die Familie Huber aus Eurasburg für die Umsetzung und Unterstützung. Die Konzeptionierung der LKV-Tierwohl App fand in Zusammenarbeit mit dem Software-Dienstleister it4ng statt. LKV-Ansprechpartnerin für die LKV-Tierwohl App ist die Tierärztin Sabine Rudin, unsere Leiterin Pro Gesund.



Hochwertige Aufnahmen erleichtern dem Landwirt die Erfassung der Tierwohl-Indikatoren.

● Sonja Hartwig-Kuhn

DeLaval DelPro™ Xtra Link
Die zuverlässige Schnittstelle zu Ihrem LKV und weiteren externen Institutionen.
LKV BAYERN
www.delaval.com
Sprechen Sie gern Ihren Agrardienst vor Ort an.
DeLaval DelPro™ Entscheidungen beginnen hier.
DeLaval

Jahresrückblick Veredelung Mast und Zucht 2021/22

Einmal im Jahr werden die Zahlen der Veredelungsringe Mast und Zucht ausgewertet, die über das Wirtschaftsjahr Juli 2021 bis Juni 2022 durch die LKV-Ringberater erhoben wurden. Die Ergebnisse zeigen, wie sich die produktionstechnischen und wirtschaftlichen Kennzahlen der Veredelung Rinder/ Mast, Schweine/ Mast sowie Ferkel und der Teichwirtschaft entwickelt haben.

Dieser Jahresrückblick gibt Ihnen einen Überblick über die Ergebnisse und Trends der bayerischen Fleischerzeugung. Neun Veredelungsringe sind Mitglied des LKV Bayern. 66 Ringberater betreuen insgesamt 3.505 FLP-Betriebe über ganz Bayern. Mit 1.325 Betrieben stellen die Schweinemäster den größten Teil dar. Es folgen mit 791 Betrieben die Ferkelerzeuger und mit 721 Betrieben die Rindermäster. Zudem werden 668 Teichwirte betreut.

Veredelung Schwein/ Mast

Im Wirtschaftsjahr 2021/ 22 ist sowohl die Zahl der Veredelungsbetriebe Schwein/ Mast als auch die Zahl der gemästeten Tiere weiter rückläufig. Der deutsche Schweinebestand hat mit 23,6 Millionen Schweinen den niedrigsten Wert seit 1996 erreicht (vorläufiges Ergebnis Destatis). Laut statistischem Bundesamt haben im Jahr 2022 die Mastschweine 45,5 % des gesamten Schweinebestands (9,7 Mio Tiere) ausgemacht. Der Tierbestand ist im Vergleich zum Vorjahr um 9,4 % (2.45 Millionen Tiere) zurückgegangen.

Mit den Kennzahlen aus der Fleischleistungsprüfung Tierwohl bewerten und verbessern.

Auch in anspruchsvollen Betrieben macht professionelles Management den Unterschied.

Tabelle 1
Tierbestand Schweinemast

Wirtschaftsjahr	Durchschnittsbestand Mastschweine InVeKoS	Stand Mastschweine FLP	Prüfdichte %
2020/ 21	1.776.591	1.104.044	62,1
2021/22	**1.683.352**	**984.803**	**58,5**

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

In Bayern sind sowohl die durchschnittliche Zahl der über InVeKoS gezählten Mastschweine als auch die Mastschweine in der FLP zurückgegangen. Auch die Prüfdichte ist rückläufig. Tabelle 1 beschreibt die Entwicklung.

Ein Blick auf die Bayernkarte (Abbildung 1) zeigt deutliche Unterschiede hinsichtlich Schweinebestands und Prüfdichte in den Fleischerzeugerringen (FER). Den höchsten Organisationsgrad erreicht mit großem Vorsprung der FER Landshut (90,0 %), gefolgt vom FER Mühldorf-Traunstein (61,5 %).

Die Ergebnisse aus der Schweinemast helfen Betriebsleitern und Ringberatern die produktionstechnische und wirtschaftliche Situation der Betriebe einzuordnen und zu optimieren. Ins-

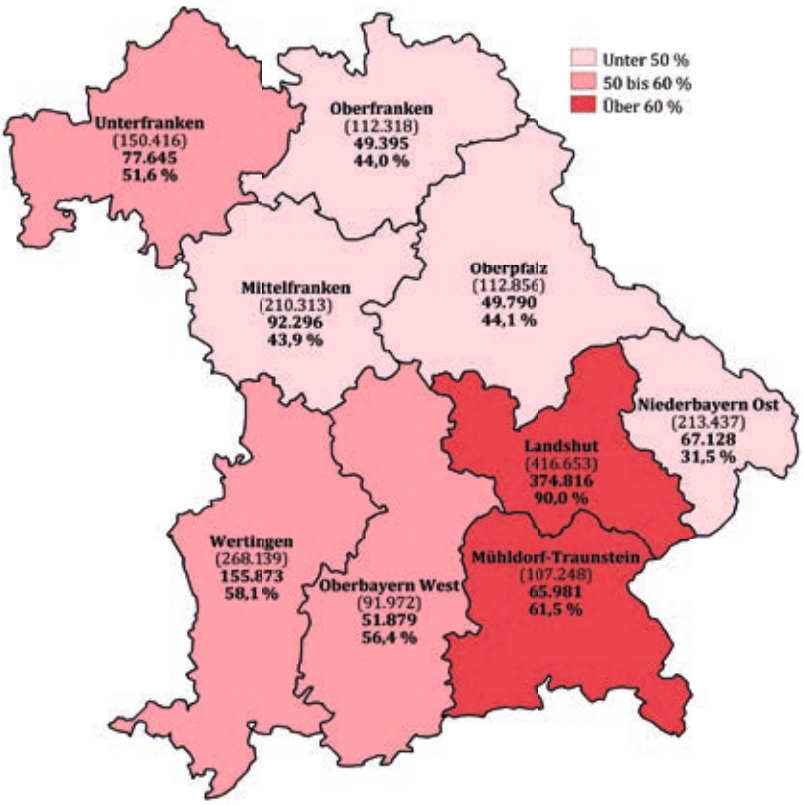


Abbildung 1: Organisationsgrad der Schweinemast in den Fleischerzeugerringen

Tabelle 2

Produktionstechnische Kennwerte Schweinemast

FER konventionelle Betriebe	Betriebe*	Tiere*	Tiere je Betrieb*	Tierzahl Mastbeginn	Anfangs-gewicht kg	Endgewicht kg	Mastdauer Tage	tägliche Zunahme g	Futter-verwertung kg/ kg	Verluste %
Mittelfranken	122	92.296	757	296.063	32,0	125,7	113	815	2,86	1,8
Unterfranken	115	77.645	675	238.776	29,9	125,1	113	833	2,82	2,2
Oberfranken	98	49.395	504	161.719	31,0	126,1	110	852	2,8	1,7
Wertingen	177	155.873	881	414.827	30,4	125,0	110	845	2,76	1,9
Landshut	458	374.816	818	1.096.443	30,0	124,2	111	837	2,79	2,0
Mühldorf / Traunstein	108	65.981	611	204.767	31,7	124,1	110	831	2,79	1,8
Niederbayern Ost	87	67.128	772	155.616	29,4	125,5	115	821	2,83	2,3
Oberbayern West	74	51.879	701	160.294	31,3	124,4	110	834	2,83	1,9
Oberpfalz	86	49.790	579	149.813	30,4	125,2	112	835	2,72	1,3
Bayern 2020/21	**1.325**	**984.803**	**743**	**2.878.318**	**30,5**	**124,8**	**111,0**	**835**	**2,80**	**1,9**
Abweichung zum Vorjahr	**-75**	**-119.241**	**-45**	**-325.874**	**0,0**	**-1,5**	**-3,0**	**2**	**-0,01**	**-0,1**
Ökoberiebe 2020/21	16	3.960	283	11.905	31,8	133,3	120,0	836	2,98	1,6
Abweichung zum Vorjahr	**-2**	**-1.029**	**-29**	**-1.564**	**-0,5**	**-1,0**	**-3,0**	**16**	**-0,05**	**-0,6**

* Stand 30.06.2022

Tabelle 3
Wirtschaftliche Kennwerte Schweinemast

FER konventionelle Betriebe	Ferkel-kosten	Futterkosten		Sonstige Direkt-kosten	Erlös je Tier	Erlös je kg LG	Direktkostenfreie Leistung je	
		je Tier	je kg Zuwachs				Tier	Mastplatz und Jahr
	€	€	€	€	€	€	€	€
Mittelfranken	61,15	78,08	0,84	6,13	168,29	1,35	22,91	65,64
Unterfranken	57,70	77,27	0,82	6,46	156,68	1,26	15,24	43,94
Oberfranken	58,36	76,24	0,81	6,39	158,87	1,27	17,86	52,45
Wertingen	62,00	76,56	0,82	5,68	159,39	1,28	15,13	44,42
Landshut	59,80	69,02	0,74	6,46	152,13	1,23	16,83	49,07
Mühldorf	61,03	74,13	0,81	6,25	158,95	1,29	17,51	51,69
Niederbayern Ost	58,88	79,03	0,83	5,85	152,99	1,23	9,21	25,98
Oberbayern West	60,52	75,44	0,82	6,59	161,66	1,31	19,10	56,11
Oberpfalz	60,03	72,35	0,77	6,22	159,63	1,28	21,01	60,86
Bayern 2020/21	**60,09**	**73,57**	**0,79**	**6,26**	**157,05**	**1,27**	**17,12**	**49,80**
Abweichung zum Vorjahr	**-6,88**	**13,63**	**0,16**	**0,38**	**10,35**	**-1,17**	**3,24**	**10,08**
Ökobetriebe 2020/21	**179,43**	**141,15**	**1,40**	**7,79**	**454,59**	**3,43**	**126,21**	**342,91**
Abweichung zum Vorjahr	**9,81**	**13,95**	**0,14**	**1,49**	**27,24**	**0,22**	**2,00**	**11,24**

besondere der Vergleich zwischen den Betrieben ist sehr wertvoll. Tabelle 2 beschreibt die produktionstechnischen Kennwerte im Durchschnitt der FER.

In der konventionellen Schweinemast ist sowohl die Betriebszahl als auch die Tierzahl rückläufig. Im Gegensatz zum Vorjahr ist die durchschnittliche Anzahl Tiere pro Betrieb ebenfalls zurückgegangen. Die produktionstechnischen Kennzahlen bleiben im bayerischen Durchschnitt nahezu konstant. Der Vergleich der FER zeigt die regionalen Struktur- und Strategieunterschiede. Ergänzend beschreibt Tabelle 2 die Kennzahlen von 16 Ökobetrieben in der FLP.

Tabelle 3 veranschaulicht die wirtschaftlichen Kennwerte im Durchschnitt der FER. Die Ferkelkosten sind durchschnittlich um 6,88 Euro auf 60,09 Euro leicht gefallen. Die Futterkosten sind im Vergleich zum Vorjahr wiederum gestiegen, sonstige Direktkosten bleiben nahezu konstant. Während der mittlere Erlös je Tier und die DkfL angestiegen sind, ist der Erlös je Kilogramm Lebendgewicht leicht rückläufig. Die Kennzahlen der einzelnen FER zeigen deutliche Unterschiede, was mit regionalen Produktionsstrategien und -strukturen begründet werden kann. Erlöse und DkfL

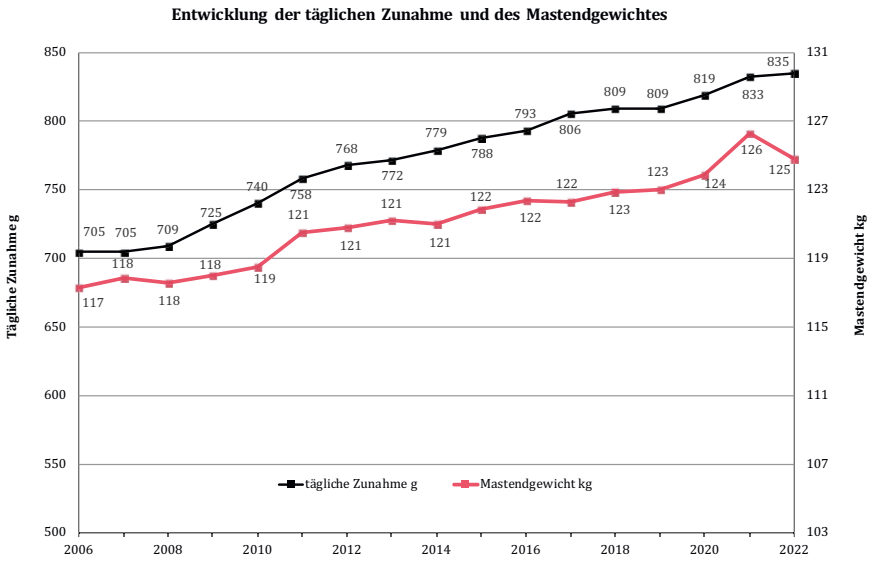


Abbildung 2: Entwicklung der täglichen Zunahme und des Mastendgewichtes

der Ökobetriebe konnten wiederrum leicht gesteigert werden.

Abbildung 2 zeigt, dass die täglichen Zunahmen wiederrum gesteigert werden konnten, das Mastendgewicht ist um ein Kilogramm zurückgegangen. Die Verluste waren mit 1,9 % etwas geringer als im letzten Jahr (Tabelle 2).

Betriebsvergleich nach DkfL je Mastplatz und Jahr

Tabelle 4 verdeutlicht, wo Betriebe mit überdurchschnittlicher DkfL ihre Stärken haben. Die Ergebnisse legen nahe, dass das Betriebsmanagement der Schlüssel zum Erfolg ist. Die Betriebe mit überdurchschnittlicher DkfL sind tendenziell größer, haben höhere Zunahmen, eine bessere Futterverwertung und geringere Verluste als die unterdurchschnittlichen Betriebe.

Veredelungsbetriebe Schwein/ Mast in der FLP

Mit konstanten 82 % haben sich die meisten Schweinemastbetriebe in der FLP allein auf die Schweinemast spezialisiert und betreiben keine weiteren Betriebszweige mit Tierhaltung. Der größte Teil der Betriebe setzt auf ein Rein-Raus-System (81 %) und bezieht seine Ferkel nur von einem Herkunftsbetrieb (82 %). Knapp Dreiviertel aller FLP-Betriebe setzen auf Ferkel bayerischer Herkunft.

Im Wirtschaftsjahr 2021/ 22 haben 234 (20,0 %) Betriebe an der Initiative Tierwohl teilgenommen. Das ist wiederholt eine deutliche Steigerung zu 130 Betrieben im Vorjahr. Wie im Vorjahr ist der Anteil der Betriebe, die auf GVO-freie Fütterung setzen mit 8,5 % (146 Betriebe) relativ gering. Dennoch ist hier ein positiver Trend zu erkennen, 2021 haben 138 Betriebe (6,9 %) GVO-frei gefüttert. Nahezu alle Betriebe (95 %) mischen ihr Futter selbst. Die Getreidereinigung ist weit verbreitet und bietet deutliche Vorteile: Mit zunehmender Häufigkeit der Reinigung steigen die täglichen Zunahmen, der Futteraufwand wird verringert und die Verluste reduziert.

Tabelle 4

Betriebsvergleich mit unter- und überdurchschnittlicher DkfL je Mastplatz und Jahr (konventionelle Betriebe) – Geschlachtetvermarktung

	Betriebe	eingestallte Tiere je Betrieb	Mastplätze	Anfangewicht kg	Endgewicht kg	tägliche Zunahme g	Futteraufwand je kg Zuwachs kg	Verluste %	Ferkelkosten gewichtskorr. €	Futterkosten je Tier €	Direktkosten je Tier €	Erlös je Tier €	Erlös je kg LG €	DkfL je Tier	DkfL je Mastplatz und Jahr
Betriebe mit eigenerzeugten Ferkeln															
10% Beste	18	2.176	905	31,2	121,8	875	2,74	1,6	54	70	130	174	1,45	44	146
25 % Beste	44	2.149	879	31,1	122,2	881	2,75	1,5	55	72	133	168	1,39	35	117
Gesamt	**176**	**1.962**	**798**	**30,8**	**122,8**	**843**	**2,81**	**1,4**	**58**	**72**	**136**	**155**	**1,27**	**19**	**60**
25 % Schwächste	44	1.411	680	30,2	123,9	808	2,88	1,7	60	76	141	142	1,16	1	3
10 % Schwächste	18	1.280	611	30,8	124,2	793	2,91	2,1	64	75	144	135	1,11	-9	-25
Betriebe mit zugekauften Ferkeln															
10% Beste	80	2.720	1.175	30,7	124,8	851	2,82	1,7	59	73	138	174	1,41	36	111
25 % Beste	200	2.765	1.175	30,6	124,7	853	2,80	1,8	59	72	137	167	1,35	29	90
Gesamt	**799**	**2.441**	**1.092**	**30,5**	**124,6**	**836**	**2,82**	**1,9**	**61**	**74**	**142**	**154**	**1,25**	**12**	**38**
25 % Schwächste	200	1.423	846	30,8	124,7	816	2,86	1,9	66	75	147	140	1,14	-6	-18
10 % Schwächste	80	896	764	31,0	124,9	803	2,89	1,9	70	73	149	134	1,08	-15	-43

Auswertungen der LfL zeigen, dass sich die Senkung des Eiweißgehaltes unter 16 % sowohl ökologisch als auch ökonomisch lohnt. Bisher lassen nur 24 % der Betriebe ihr Futter grundsätzlich im LKV-Futterlabor in Grub untersuchen, 64 % der Betriebe nutzen das Angebot selten. Um im Hinblick auf Futterkosten, Tiergesundheit, Umwelt und den Anforderungen der neuen Düngeverordnung nachhaltig zu handeln, ist die Futteruntersuchung unverzichtbar. Neben der Kenntnis von Nährstoffen und Energie zahlt sich das Wissen über Inhaltsstoffe und Mykotoxine aus.

Veredelung Ferkel

Der Zuchtsauenbestand ist im Wirtschaftsjahr 2021/ 22 wiederum zurückgegangen. Anteilig stehen weniger Zuchtsauen unter Fleischleistungsprüfung als im vergangenen Wirtschaftsjahr. Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Entwicklung.

Die Höhe der Prüfdichte variiert in der Veredelung Ferkel deutlich zwischen den FER, wie Abbildung 3 zeigt. Insbesondere in der Oberpfalz (78,4 %) und im Bereich Landshut (70,3 %) profitieren viele Ferkelerzeuger von der Leistungsprüfung und der Zusammenarbeit mit den LKV-Ringberatern.

Die Zahl der aufgezogenen Ferkel je Sau und Jahr ist mit 26,2 leicht angestiegen. Die Ferkelverluste sind ebenfalls leicht gestiegen. Tabelle 6 beschreibt die Kennzahlen im Durchschnitt der FER von Bayern und zeigt die Abweichungen zum Vorjahr. Abbildung 4 zeigt, dass der Erlös je Ferkel in diesem Jahr weiter gesunken ist, während die Direktkosten je Ferkel stark gestiegen sind. Somit erklärt sich auch die weiter abnehmende DkfL (Abbildung 5) und der Rückgang bei den Betrieben mit Sauenhaltung.

Um die Kennzahlen des eigenen Betriebes auch objektiv einordnen zu können, ist der Vergleich mit anderen Betrieben hilfreich.

Tabelle 5
Tierbestand Zuchtsauen

Wirtschaftsjahr	Durchschnittsbestand Zuchtsauen InVeKos	Stand Zuchtsauen FLP	Prüfdichte (%)
2020/ 21	167.050	105.532	63,2
2021/22	**154.175**	**95.271**	**61,8**

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

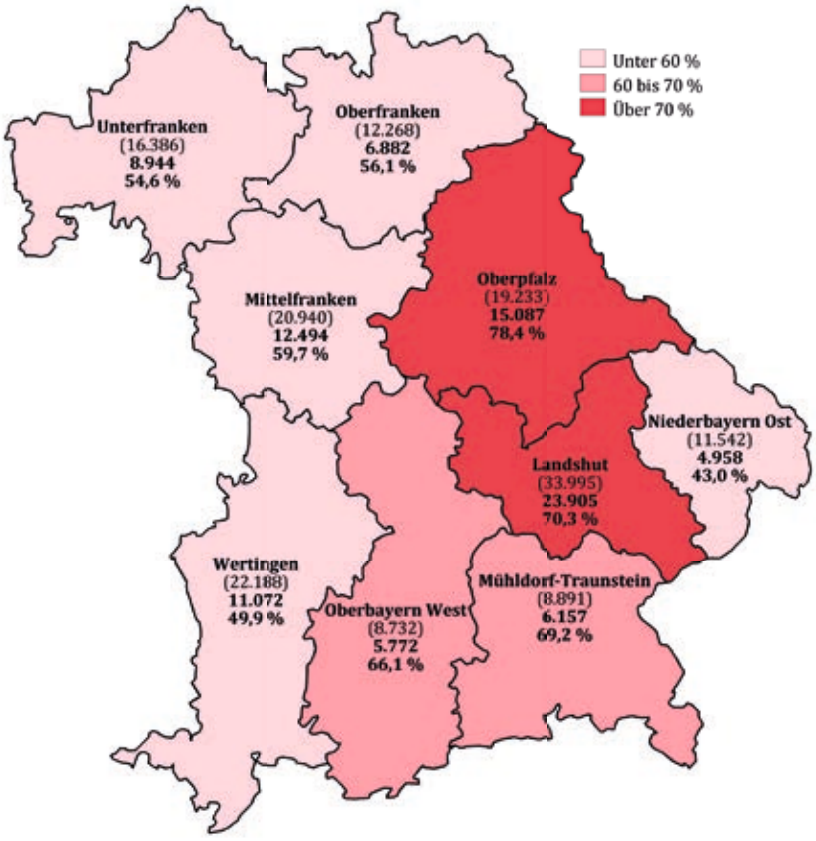


Abbildung 3: Organisationsgrad der Ferkelerzeugung in den Fleischerzeugerringen

Tabelle 6
Produktionstechnische Kennwerte Ferkelerzeugung

FER	Betriebe	Sauen gesamt	je Betrieb	Aufgezogene Ferkel	ja Sau und Jahr: Anzahl Würfe	Geborene Ferkel	Aufgezogene Ferkel	Verluste %	Wurfabstandstage	Wurfziffer	Bestandsergänzung %	Günsttage bis Abgang
Mittelfranken	78	12.693	165	343.961	2,25	30,5	26,8	12,1	154	3,20	42,9	59
Unterfranken	60	8.253	144	231.716	2,21	30,9	26,9	12,9	153	3,45	37,1	56
Oberfranken	60	6.805	119	183.942	2,21	29,4	25,8	12,1	152	3,47	34,7	59
Wertingen	68	10.301	160	277.696	2,23	29,1	25,6	12,0	156	3,48	35,7	63
Landshut	187	23.055	127	623.620	2,23	30,1	26,2	12,9	156	3,50	37,1	59
Mühldorf/ Traunstein	69	6.471	97	164.844	2,19	28,2	24,7	13,0	157	3,17	41,9	61
Niederbayern Ost	50	4.510	94	118.799	2,17	28,6	25,2	11,8	158	3,59	33,4	72
Oberbayern West	53	5.292	103	137.656	2,22	29,0	25,3	13,7	157	3,40	35,5	63
Oberpfalz	127	13.995	119	406.685	2,27	30,3	27,0	11,2	152	3,43	37,7	58
Bayern 2020/21	**752**	**91.375**	**127**	**2.488.919**	**2,23**	**29,8**	**26,2**	**12,4**	**155**	**3,42**	**37,7**	**60**
Abweichung zum Vorjahr	**-92**	**-11.199**	**2,6**	**-241.768**	**-0,02**	**0,1**	**0,1**	**0,4**	**1,0**	**0,08**	**-3,2**	**2**

* nur Vollabschlüsse ohne spezialisierte Warte-Abferkelbetriebe

Um die Kennzahlen des eigenen Betriebes auch objektiv einordnen zu können, ist der Vergleich mit anderen Betrieben hilfreich. Nachfolgend stellt Tabelle 7 Ferkelerzeuger mit unter- und überdurchschnittlicher DkfL gegenüber. Die erfolgreiche Ferkelerzeugung ist abhängig von einer Vielzahl wohlüberlegter Entscheidungen und gutem Betriebsmanagement, kurzum der Betriebsleitung. Die besseren Betriebe haben ihre Kosten fest im Griff, sparen aber nicht am falschen Ende. So haben diese Betriebe beispielsweise deutlich höhere Kosten für das Ferkelaufzuchtfutter. Der Kostenvorteil im Bereich Tiergesundheit und Fruchtbarkeit deutet auf intensive Tierbeob-

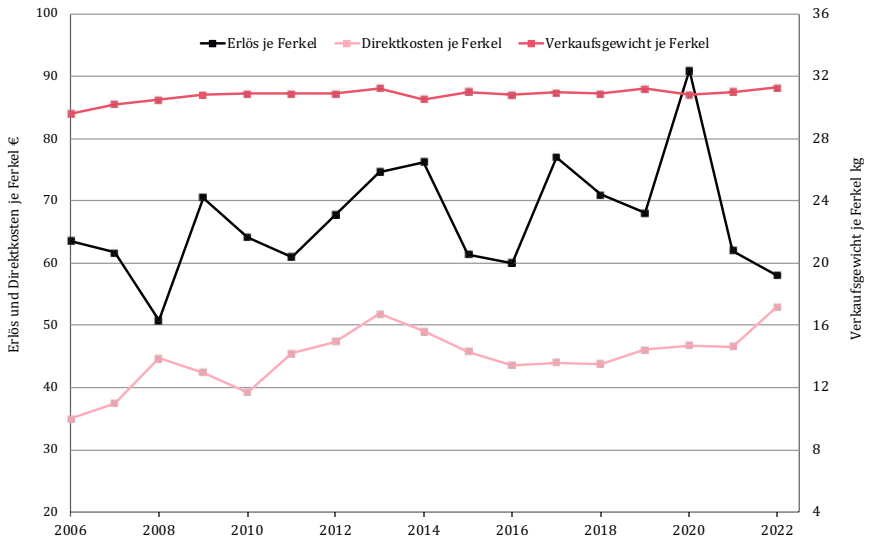


Abbildung 4: Erlös und Direktkosten je Ferkel in €

achtung und schnelles Eingreifen bei Abweichungen hin. Es ist auffällig, dass die besten Betriebe über acht Ferkel mehr je Sau verkaufen als die schwächsten Betriebe. Entsprechend zeigen die Ferkelerlöse und damit schließlich die DkfL enorme Unterschiede. Neben der Genetik sind hier vor allem das Abferkelmanagement und die Versorgung der neugeborenen Ferkel sowie der Muttersau ausschlaggebend.

Neben der klassischen Fleischleistungsprüfung bietet das LKV Bayern den Jungsauenselektionstest an. Herdbuch-Betriebe und Betriebe mit eigener Remontierung erfahren darüber, welche Jungsau sich für die Remontierung eignet. Somit kann der Grundstein für den Zuchtfortschritt der nächsten Generation gelegt werden. Darüber hinaus ist der Jungsauenselektionstest Grundlage für die Zuchtwertschätzung der Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung für Zucht- und Hybridzuchtschweine in Bayern (EGZH).

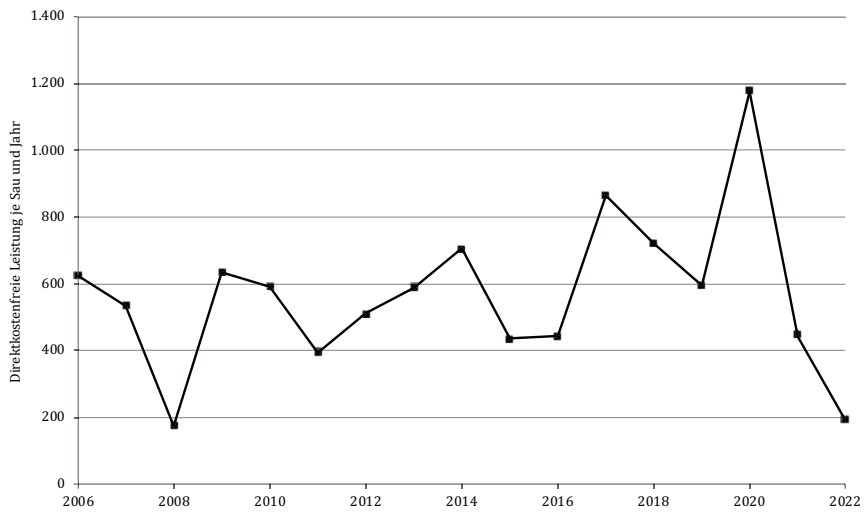


Abbildung 5: Direktkostenfreie Leistung je Sau und Jahr

Tabelle 7
Betriebsvergleich mit unter- und überdurchschnittlicher DkfL je Sau und Jahr

	Betriebe	Sauen je Betrieb	Direktkosten je Sau: Sauenkraftfutter dt	Sauenkraftfutter €	Ferkelauzuchtfutter dt	Ferkelauzuchtfutter €	Tierarzt €	Zuchtsauenersatz €	Deckgebühren €	sonstige Direktkosten €	Leistung je Sau: Verkaufte Ferkel	Ferkelerlös €	Altsauenerlös €	Gesamterlös €	Leistung je Ferkel: Gewicht kg	Erlös €	DkfL je Sau €
Betriebe mit eigener Ferkelaufzucht, d.h. mit weniger als 10% Absetzferkel																	
10% Beste	21	153,2	12,4	376	11,2	437	186	117	40	136	28,7	1.751	63	1.856	30,5	62	552
25 % Beste	52	164,4	12,4	396	11,2	456	188	121	35	125	27,8	1.671	65	1.768	31,5	60	436
Gesamt	**204**	**135,3**	**12,5**	**412**	**10,8**	**449**	**194**	**134**	**37**	**126**	**25,5**	**1.467**	**65**	**1.553**	**31,3**	**58**	**193**
25 % Schwächste	51	96,8	12,6	430	9,4	400	219	135	45	130	21,8	1.177	60	1.254	31,4	55	-114
10 % Schwächste	20	75,6	12,6	420	8,2	336	243	134	56	131	20,0	986	71	1.085	29,7	50	-246
Betriebe ohne eigene Ferkelaufzucht, d.h. mindestens 90% Absetzferkel																	
25 % Beste	7	237,8	12,8	410	0,4	42	189	116	27	105	30,2	1.228	72	1.301	7,7	40	408
Gesamt	**26**	**202,2**	**12,8**	**440**	**0,3**	**38**	**197**	**115**	**29**	**110**	**27,8**	**1.073**	**62**	**1.136**	**7,7**	**38**	**203**
25 % Schwächste	6	145,1	13,1	484	0,2	23	189	138	31	110	24,9	890	72	962	8,2	36	-18

In Zusammenarbeit mit den LKV-Ringberatern treffen erfolgreiche Rindermäster kluge Entscheidungen bei wirtschaftlichen Fragen.

Veredelung Rinder/ Mast

Während der durchschnittliche Mastbullenbestand nach InVeKoS im Wirtschaftsjahr 2021/ 22 um über 4.000 Tiere zurückgegangen ist, ist die Zahl der Mastbullen unter FLP angestiegen. Damit konnte der durchschnittliche Organisationsgrad in Bayern wiederum gesteigert werden, wie Tabelle 8 verdeutlicht.

Die regionale Verbreitung der Rindermast sowie den jeweiligen Organisationsgrad je FER beschreibt Abbildung 6. Die höchste Prüfdichte zeigt der FER Niederbayern Ost mit 77,9 %, gefolgt von Mittelfranken mit 68,0 %.

Tabelle 9 zeigt die Verbreitung verschiedener Mastverfahren in den FER und über Bayern. Die klassische Bullenmast hat mit 55 % die größte Bedeutung. Es folgen Fressererzeugung und die Mast von Ochsen, Färsen und anderen Mastrindern. Innerhalb der Bullenmast wurden rund 45 % der Bullen ab Kalb und 42 % ab Fresser abgeschlossen. Der Groß-

Tabelle 8
Tierbestand Mastbullen

Wirtschaftsjahr	Durchschnittsbestand Mastbullen InVeKoS (ohne Kuhbetriebe)	Stand Mastbullen FLP (ohne Kälber und Fresser)	Prüfdichte %
2020/ 21	197.255	91.125	46,7
2021/22	**193.219**	**91.140**	**47,2**

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

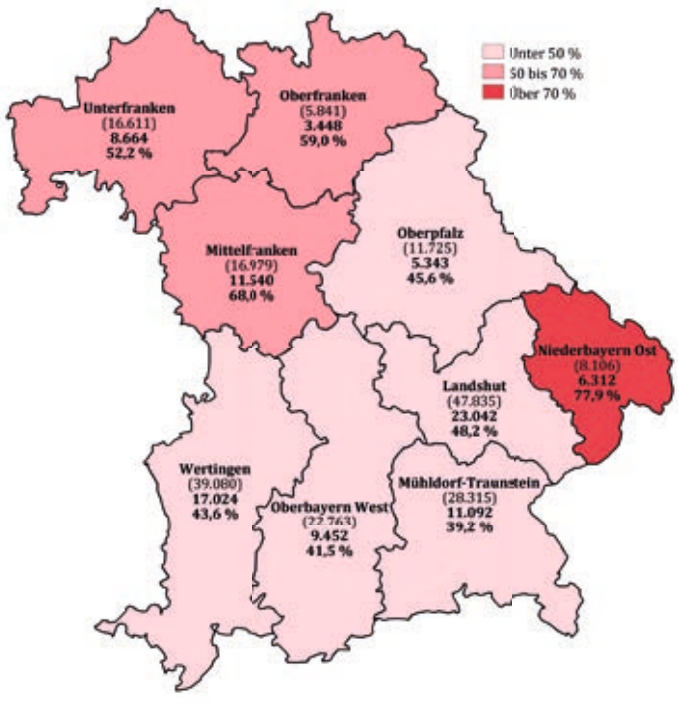


Abbildung 6: Organisationsgrad der Rindermast in den Fleischerzeugerringen

Tabelle 9
Verteilung der Mastverfahren in der Rindermast

FER	Betriebe*	Tiere*	Abgeschlossene Tiere					
			Bullenmast ab			Fressererzeugung ml./wbl	Ochsen, Färsen u.a.	Tiere gesamt
			Kalb	Fresser	Absetzer			
Mittelfranken	68	11.089	1.193	3.034	2.440	2.897	1.495	11.059
Unterfranken	71	11.483	1.874	4.171	1.534	5.229	188	12.996
Oberfranken	53	8.323	827	1.951	4	12.657	3	15.442
Wertingen	108	19.957	5.848	4.963	190	2.398	256	13.655
Landshut	151	29.213	10.853	5.887	1.599	6.950	167	25.456
Mühldorf	97	14.863	3.102	3.215	819	10.292	910	18.338
Niederbayern Ost	54	7.248	2.383	1.993	338	155	214	5.083
Oberbayern West	55	10.060	2.583	1.476	1.999	2.731	1.243	10.032
Oberpfalz	64	8.048	1.593	1.553	4	6.259	331	9.740
Bayern 2020/21	**721**	**120.284**	**30.256**	**28.243**	**8.927**	**49.568**	**4.807**	**121.801**
Abweichung zum Vorjahr	**-29**	**-1.540**	**-2.008**	**-1.423**	**-283**	**-3.136**	**598**	**-6.252**

* Stand 30.06.2022

teil der Bullenkälber wird außerhalb Bayerns gemästet.

Tabelle 10 vergleicht Betriebe mit besonders hohen und besonders niedrigen DkfL und zeigt, wie die erfolgreichen Betriebe ihren Vorteil erreichen. Deutliche Unterschiede zwischen den stärksten und schwächsten Betrieben ergeben sich insbesondere durch die Effizienz der Mast. Erfolgreichere Betriebe scheinen ein gutes Gespür dafür zu haben, an welcher Stelle sich Sparsamkeit lohnt und an welcher nicht. Sie realisieren vermutlich durch intensivere Tierbeobachtung und kluges Fütterungsmanagement niedrigere Verluste. Die Tiere danken es mit höheren Zunahmen in kürzerer Zeit. Das spiegelt sich auch in den wirtschaftlichen Kennwerten wider. Die DkfL je Tier und Futtertag veranschaulicht den Zusammenhang. Die Unterschiede zwischen den Besten und Schwächsten sind enorm.

Im betrachteten Prüfzeitraum sind die Schlachtrinderpreise deutlich gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die DkfL je Tier und Futtertag für die Bullenmast ab Kalb, Fresser und Absetzer nahezu verdoppelt. Allerdings sind auch die Produktionskosten gestiegen. Hinzu kommt, dass die Tierhalter regional Ernteausfällen durch die Trockenheit verbuchen mussten. Im Gegensatz zum Vorjahr denken viele Mäster wieder an Stallneubauten. Investitionsbedarf besteht vielerorts, da die Rindermast häufig in Altbauten erfolgt. Die wirtschaftlichen Kennwerte aus der Leistungsprüfung sowie der Austausch mit dem Ringberater helfen den Landwirten dabei, eine wirtschaftlich sinnvolle Entscheidung zu treffen.

Teichwirtschaft

Die Teichwirte hatten 2021/ 22 mit zahlreichen Herausforderungen zu kämpfen. Forellenerzeugern machten massive Kostensteigerungen durch den Krieg in der Ukraine, Wassermangel, ungünstige Temperaturen und Fressfeinde zu schaffen. Die wirtschaftliche Lage trübte den Konsum. Experten der LfL rechnen mit weiterhin rückläufigen Betriebs- und Produktionszahlen.
Auch die Karpfenernte fiel deutlich

Tabelle 10

Ergebnisse der Betriebe mit unter- und überdurchschnittlicher Direktkostenfreier Leistung

	Produktionstechnische Kennwerte								Wirtschaftliche Kennwerte								
				Kennwerte je Tier					Kennwerte je Tier						Kennwerte je Tier und Futtertag		
				Lebend-gewicht					Kosten			Bruttoerlös*					
	Anzahl Betriebe	Anzahl ausgewerteter Tiere	verendet	Beginn	Ende	Schlachtgewicht	Mastdauer	Nettozunahme ***	Einstallwert	Kosten Tierarzt	Sonstige Direktkosten	je Tier	je kg SG	DkfL mit Grundfutter	Kraftfutter-kosten	Grundfutter-kosten	DkfL mit Grundfutter
			%	kg	kg	kg	Tage	g	€	€	€	€	€	€	€	€	€
Bullenmast ab Kalb (nur Fleckvieh)																	
Top 10%	23	3.084	2,3	104	763	436	472	809	525	33	63	2.237	5,30	943	0,83	0,61	2,03
25 % Beste	56	7.561	2,0	99	765	437	486	794	517	35	61	2.221	5,26	909	0,85	0,61	1,90
Gesamt	**225**	**26.441**	**3,3**	**95**	**754**	**431**	**502**	**760**	**508**	**38**	**62**	**2.104**	**5,14**	**768**	**0,86**	**0,62**	**1,57**
25 % Schwächste	56	4.759	5,7	92	734	421	521	713	493	38	60	1.920	4,94	576	0,87	0,62	1,14
10 % Schwächste	23	1.775	7,1	89	724	413	524	701	485	40	57	1.808	4,84	477	0,87	0,62	0,95
Bullenmast ab Fresser (nur Fleckvieh)																	
Top 10%	24	2.081	0,6	221	764	435	380	834	852	9	52	2.406	5,62	904	0,81	0,74	2,39
25 % Beste	60	5.858	0,9	218	759	433	384	823	844	10	46	2.300	5,42	818	0,81	0,71	2,14
Gesamt	**239**	**24.266**	**2,0**	**218**	**748**	**426**	**401**	**773**	**823**	**11**	**49**	**2.132**	**5,18**	**643**	**0,81**	**0,72**	**1,63**
25 % Schwächste	60	4.446	2,9	217	734	419	431	701	803	13	48	1.967	4,92	471	0,77	0,72	1,11
10 % Schwächste	24	1.284	3,4	212	730	417	449	677	790	12	48	1.910	4,82	390	0,74	0,78	0,88
Bullenmast ab Absetzer (alle Rassen)																	
Top 10%	5	535	1,4	320	796	465	335	860	972	17	63	2.396	5,25	842	0,80	0,71	2,54
25 % Beste	13	1.683	1,2	306	791	460	344	846	974	19	61	2.331	5,17	763	0,75	0,75	2,24
Gesamt	**53**	**7.932**	**1,8**	**284**	**771**	**446**	**367**	**791**	**934**	**16**	**62**	**2.197**	**5,05**	**621**	**0,80**	**0,75**	**1,71**
25 % Schwächste	13	2.357	3,3	292	767	443	382	737	947	18	69	2.063	4,89	454	0,74	0,80	1,21
10 % Schwächste	5	707	4,8	281	747	433	417	667	930	17	76	1.962	4,83	327	0,71	0,81	0,81
Fressererzeugung nur ml. (nur Fleckvieh)																	
Top 10 %	8	7.937	0,9	78	214	-	114	1195	506	23	28	975	4,60	281	1,02	0,18	2,48
25 % Beste	19	14.821	1,2	81	213	-	112	1191	519	25	26	964	4,57	257	1,05	0,18	2,32
Gesamt	**77**	**41.985**	**1,3**	**85**	**215**	**-**	**115**	**1129**	**537**	**28**	**26**	**945**	**4,46**	**212**	**1,03**	**0,20**	**1,84**
25 % Schwächste	19	7.689	2	90	215	-	117	1067	576	34	25	927	4,41	143	1,08	0,21	1,23
10 % Schwächste	8	2.480	3,5	91	214	-	117	1060	580	38	27	899	4,36	103	1,08	0,21	0,89

* Nach Vermarktungskosten ** Bei Fressererzeugung je kg Lebendgewicht *** bei Fressererzeugung tägliche Zunahme

unterdurchschnittlich aus. Die Karpfenerzeuger standen vor ähnlichen Herausforderungen wie die Forellen-Teichwirte. Allerdings führte die große Nachfrage zu hohen Karpfenpreisen. In den meisten Fällen konnten höhere Kosten an die Verbraucher weitergegeben werden.

Fleischleistungsprüfung und Ringberatung lohnen sich!

Die FLP bzw. die Zusammenarbeit mit dem persönlichen Ringberater ermöglicht den teilnehmenden Betrieben das wertvolle Benchmarking mit Berufskollegen. Betriebsleiter, die ihre produktionstechnischen und wirtschaftlichen Kennwerte kennen und regelmäßig hinterfragen, entdecken Reserven, die sie oft schon mit dem Drehen kleiner Stellschrauben optimieren können. Neben der Wirtschaftlichkeit profitieren insbesondere auch Tiergesundheit und Tierwohl durch das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring in Form von Leistungsprüfung und Beratung.

● Sonja Hartwig-Kuhn

Die Wasserprobe des LKV-Ringberaters liefert wichtige Anhaltspunkte für das Tierwohl und die Wirtschaftlichkeit.

Tabelle 11

Umfang der Leistungsprüfung in der Fischerzeugung

Fischerzeugerring	Ringberater	Betriebe	Betriebsbesuche	Wasserprüfungen	Zuwachskontrollen	Fischzerlegungen/konditionelle Überwachung
Mittelfranken	3,00	382	2.777	3.178	13.487	2.267
Niederbayern	0,50	168	946	996	0	0
Oberpfalz	1,00	122	484	2.338	1.962	1.962
Bayern	**4,50**	**672**	**4.207**	**6.512**	**15.449**	**4.229**

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

Abbildung 7: Teichwirtschaft wird in Mittelfranken, Niederbayern und der Oberpfalz betrieben.

Jahresbericht Fleischleistungsprüfung

Weitere Auswertungen und Information finden Sie im Jahresbericht FLP auf der LKV Homepage unter www.lkv.bayern.de/lkv-bayern/#veroeffentlichungen

Alles beginnt mit der Ohrmarke – Simon Sedlmair zeigt worauf er beim Ohrmarkeneinziehen achtet.

Auf jedem Milchviehbetrieb gibt es mindestens eine Person, die sich um die jüngsten Schützlinge kümmert. Auf dem Betrieb Sedlmair in Puchschlagen umsorgt Simon Sedlmair die Kälber. Innerhalb von sieben Tagen nach der Geburt müssen sie mit Doppelohrmarken gekennzeichnet werden. Sedlmair bestellt die Ohrmarken über das LKV Bayern und hat immer genügend Exemplare vorrätig. Er nutzt Ohrmarken, mit denen er beim Einziehen gleichzeitig eine Gewebeprobe entnehmen kann.

Auf seinem Betrieb ist Simon Sedlmair der Mann der Kälber. Auch das Einziehen der Ohrmarken gehört zu seinen Aufgaben.

Simon Sedlmair hat die Gewebeohrmarke in die Ohrmarkenzange geladen.

Ohrmarken werden zwischen den Knorpelleisten angebracht.

Die Ohrmarke wird positioniert.

Ohrmarken erhält Simon Sedlmair über das LKV Bayern. Die Zahlenkombination ist dem Betrieb Sedlmair zugeordnet.

Für das Einziehen der Ohrmarken muss das Kalb gut fixiert werden. Die Ohrmarke soll mittig zwischen den Knorpelleisten angebracht werden, damit die Blutgefäße unversehrt bleiben. Das Dornteil zeigt zur Ohrrückseite und das Lochteil liegt auf der Innenseite. Dabei ist wichtig, dass die Zange nur einmal bis zum Anschlag geschlossen wird. Seldmair drückt zügig und kräftig zu.

BVD

Das deutsche Gesetz schreibt vor, dass jedes Rind bis zur Vollendung der vierten Lebenswoche auf BVD untersucht wird. BVD / MD (Bovine Virusdiarrhoe / Mucosal Disease) ist eine der wirtschaftlich bedeutsamsten Infektionen beim Rind.

Ohrmarken – warum sie wichtig sind

- Jede Ohrmarkennummer wird weltweit einmalig an ein Tier vergeben
- Die Ohrmarke gewährleistet die Zuordnung zum Betrieb
- Ohrmarken ermöglichen eine transparente Rückverfolgung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen
- Bei Krankheiten oder Tierseuchen lässt sich der Ursprung schnell zuordnen und die Infektionskette unterbrechen
- Der Ohrmarkennummer können tierärztliche Untersuchungen und Impfungen zugewiesen werden.
- Ohrmarken helfen die Zucht zu optimieren, da man Leistungsmerkmale eindeutig bestimmten Tieren und dessen Nachkommen zuordnen kann

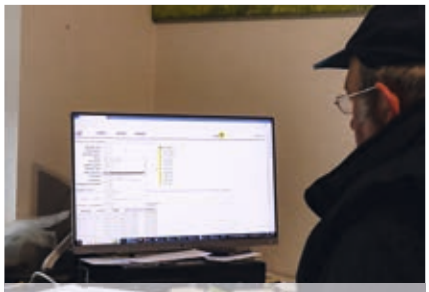
Mit der Ohrmarkennummer kann jedes Tier eindeutig identifiziert werden

Infos zur Tierkennzeichnung

www.lkv.bayern.de/angebot/tierkennzeichnung-und-registrierung/ #rinder Hotline Tierkennzeichnung und -registrierung: 089 / 544 348 71

Die BVD-Probe wird in eine Sicherheitsversandtasche verpackt.

Das Kalb ist noch etwas überrascht vom Einziehen der Ohrmarken.



Simon Seldmair meldet die Geburt des Kalbes über HI-Tier an.

In einem extra Fach im Tankraum sammelt Sedlmair die Gewebeproben.

Das LKV Bayern verschickt den Rinderpass zum Betrieb.

Anschließend wird die Gewebeprobe der Zange entnommen und in eine Sicherheitsversandtasche verpackt.

Das Kalb hat zwei Ohrmarken erhalten.

Alle Landwirte sind nach der Viehverkehrs-Verordnung verpflichtet, eine Geburt innerhalb von sieben Tagen in HI-Tier zu melden. Da die LKV-Anwendungen mit HI-Tier verbunden sind, kann die Meldung auch über den LKV-Herdenmanager oder die LKV-Rind App durchgeführt werden.

Die Gewebeproben sammelt standartmäßig der Milchwagenfahrer ein. Dafür hat Herr Sedlmair im Tankraum ein Fach angebracht. Im Labor des Tiergesundheitsdienst in Grub werden die Gewebeproben schließlich auf BVD untersucht.

Sobald das Labor das BVD-Ergebnis an die HI-Tierdatenbank gemeldet hat, verschickt das LKV Bayern den Rinderpass. Erst mit dem Rinderpass kann Simon Sedlmair das Kalb frühestens 28 Tage nach der Geburt vermarkten.

● Martina Leißner

Erhalten durch Nutzen – Der Pschorr serviert Fleisch vom Murnau-Werdenfelser Rind

Das Murnau-Werdenfelser Rind war einst ein geschätztes und verbreitetes Dreinutzungsrind, stand aber dann Anfang der 2000er Jahre kurz vor dem Aussterben. Die Population hat sich mittlerweile erholt, nicht zuletzt, weil Jürgen Lochbihler das Fleisch als Delikatesse auf die Karte des Wirtshauses „Der Pschorr" am Münchner Viktualienmarkt gesetzt hat.

Jürgen Lochbihler, Wirt vom Pschorr am Viktualienmarkt, München: Bei uns gibt's Spezialitäten vom Murnau-Werdenfelser Rind.

Im Wirtshaus „Der Pschorr"

Wie es sich gehört, komme ich ein bisschen zu früh im Pschorr an. Man empfängt mich freundlich, weist mir einen Tisch zu und serviert mir ein Getränk. Ich warte auf den Geschäftsführer Jürgen Lochbihler. Während ich warte, sehe ich mir kurze Filme über die Produzenten, die das Wirtshaus beliefern auf einer großen Leinwand an. Die Gäste sollen sehen, wer die Produkte erzeugt, die sie verzehren.

Heute auf der Karte. Für die Küche vom „Pschorr" wird der gesamte Schlachtkörper verwertet.

Dann kommt er zu mir. Ein schlanker agiler Mann mit Ideen, die er voller Eifer vorträgt. Lochbihler stammt von einem landwirtschaftlichen Betrieb. Ein guter Freund der Familie war Metzger, so dass der Wirt und Geschäftsmann von klein auf Einblick in Tierhaltung und Fleischverarbeitung erhielt. 2005 eröffnete er den Pschorr am Viktualienmarkt in München. 2007 gründete er den Förderverein zum Erhalt des Murnau-Werdenfelser Rindes e.V..

Ziel: Erhalten durch Vermarkten

Zunächst setzte sich der Verein dafür ein, dass das Herdbuch auch über die definierte Gebietskulisse und auch für Mutterkuhhalter geöffnet wurde. In der Anfangszeit wurden gerade einmal sieben Betriebe unterstützt. Drei davon hatten keinen Nachfolger. Mittlerweile sind über 50 Landwirte Teil des Projekts. Der Verein legt den Schwerpunkt seiner Tätigkeit neben der Erweiterung der Zuchtbasis vor allem auf die Vermarktung durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und eine nachhaltige Verbindung zum Tourismus.

Fleisch und Verarbeitung sind nach Geprüfter Qualität Bayern (GQB) und dem Siegel „Bayerisches Rindfleisch g.g.A" (geschützte geographische Angabe) zertifiziert. Die meisten Betriebe arbeiten zudem nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus.

Die Nachfrage nach Fleisch vom Murnau-Werdenfelser Rind hat sich im Laufe der Jahre positiv entwickelt. 2021 wurden knapp 400 Schlachtkörper verarbeitet. Zunächst kam das Fleisch nur im „Pschorr" auf den Teller. Dieser Absatz-

weg macht heute nur noch rund fünf Prozent aus. Nahezu der gesamte Rest wird im Lebensmitteleinzelhandel abgesetzt. Ein geringer Anteil läuft über eine Direktvermarktung im Pschorr und auf dem Viktualienmarkt. Auf Grund der regen Nachfrage möchte Lochbihler die Schlachtzahlen erhöhen.

Murnau-Werdenfelser sind gefragt

Landwirte sollen durch zusätzliche Wertschöpfung ermuntert werden, Murnau-Werdenfelser Rinder zu züchten. Oft stehen Einzeltiere der Traditionsrasse in klassischen Fleckvieh-Herden. Dabei handelt es sich nicht selten um Tiere, die dem Betriebsleiter geschenkt wurden oder solche, die aus Liebhaberei gehalten werden. Lochbihler ruft die Landwirte dazu auf, diese Tiere auch mit Murnau-Werdenfelser Bullen zu besamen. Auf den Besamungsstationen liegt ausreichend Samen vor.

Lochbihler garantiert den Absatz der Kälber mindestens zum Fleckviehpreis. Auch Kälber, die nicht mehr über den Kälbermarkt vermarktet werden können, werden in das Programm aufgenommen. Betriebe, die Murnau-Werdenfelser Kälber verkaufen, müssen nicht am Programm teilnehmen. Derzeit übernehmen zwei Lohnmäster die Mast dieser Tiere. Zusätzlich werden Ochsen, nicht gekörte Bullen und Altkühe für das Programm geschlachtet. Mit der Lohnmast eröffnet das Programm Betrieben, die aus der Milcherzeugung aussteigen wollen eine alternative Einkommensquelle.

Murnau-Werdenfelser in der Wissenschaft

Neben der praktischen Landwirtschaft und Vermarktung engagiert der Förderverein sich auch im Bereich Forschung. Es wurden gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) zwei Genomprojekte durchgeführt. Ziel des Projektes war es Bullen zu erzeugen, die reinrassig sind und gleichzeitig eine niedrige Verwandtschaft zur Population haben. Auch Bullen aus der Genreserve kamen zum Einsatz. In einem Folgeprojekt konnten durch die Dokumentation der Schlachtdaten und Gewebeproben weitere Informationen für die Zucht gewonnen werden. Dazu werden seit fünf Jahren Daten aus der Einzeltierzerlegung gesammelt.

Das Fleisch der schönen Murnau-Werdenfelser Rinder ist gefragt. Deshalb Murnau-Werdenfelser Kühe bitte auch mit Murnau-Werdenfelser Bullen anpaaren.
Foto: Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Murnau-Werdenfelser Vieh

Die Wertschätzung wird kommen

Jährlich steigen durchschnittlich zwei neue Betriebe in das Programm ein. Lochbihler besucht die Betriebe, bevor er sie aufnimmt. Über 70 % der teilnehmenden Betriebe wirtschaften biologisch, das Zertifikat „Geprüfte Qualität Bayern“ (GQB) tragen alle. „Die teilnehmenden Betriebe können ihre eigene Philosophie weiterfahren“, betont der Geschäftsmann. Das gehört für ihn zur Wertschätzung seiner Betriebe dazu. Die Wertschätzung der Landwirte, die unsere Lebensmittel erzeugen ist ihm ein wichtiges Anliegen. Er ist überzeugt, dass die gesellschaftliche Wertschätzung der Landwirtschaft in Zukunft deutlich wachsen wird. „In ca. 15 Jahren wird Landwirt ein angesehener Beruf sein!“, ist er sich sicher.

● Sonja Hartwig-Kuhn

Aus dem LKV-Jahresbericht MLP 2022

- 2022 waren 352 Murnau-Werdenfelser Kühe in der MLP, davon waren 276 reinrassig.
- 2022 wurden 452 Murnau-Werdenfelser Kälber geboren, davon waren 292 reinrassig.

Bei Interesse an der Vermarktung von Murnau-Werdenfelser Tieren aber auch bei Interesse an studentischen Abschlussarbeiten, Nebenjobs und Praktika steht Jürgen Lochbihler gerne zur Verfügung:

Jürgen Lochbihler
info@murnauwerdenfelser.de
0179 / 977 20 24

Eiskalt zum Staatsehrenpreis

Auf dem Milchhof Irrgang setzt man auf Familienfreundlichkeit und Veredeln Foto: Fischer

Lena-Maria Fischer

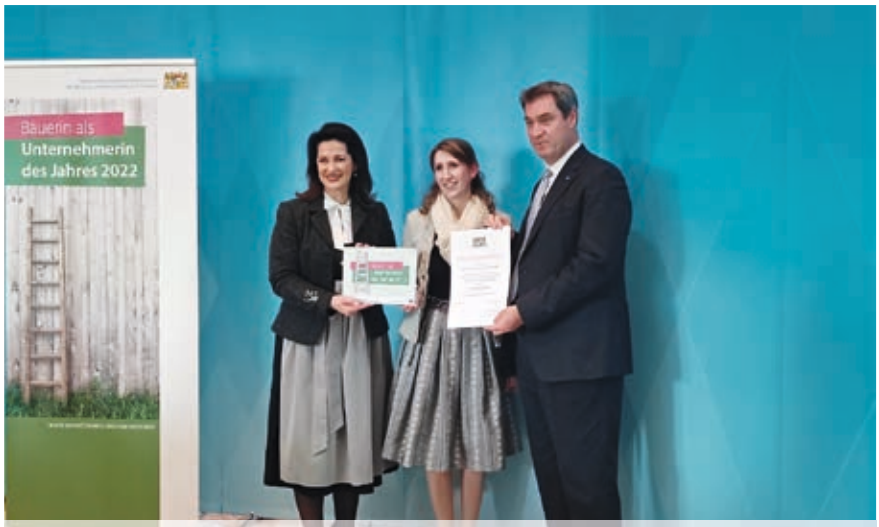
Lena-Maria Fischer (geb. Irrgang) wurde zur Bäuerin als Unternehmerin des Jahres 2022 gekürt. Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten verlieh ihr und drei weiteren Bäuerinnen mit erfolgreichen Einkommenskombinationen zur Landwirtschaft den Staatsehrenpreis. Zwei weitere Frauen erhielten einen Anerkennungspreis.

Die 28-jährige Oberpfälzerin bewirtschaftet gemeinsam mit ihrer Familie einen Milchviehbetrieb mit rund 60 Kühen. Die Betriebsphilosophie ist auf Familienfreundlichkeit und Veredeln statt Wachsen ausgelegt. Dazu trägt auf der einen Seite ein Melkroboter bei. Auf der anderen Seite die hofeigene Verarbeitung und Vermarktung der Milch. Aufsehenerregende Eiskreationen gehören zu Lena-Maria Fischers Spezialitäten. Darüber hinaus engagiert sie sich als Erlebnisbäuerin und macht Kindern die moderne Landwirtschaft greifbar. Als wäre das nicht schon genug, vertritt sie als stellvertretende Vorsitzende die Interessen regionaler Direktvermarkter im Verein LandGenuss Bayerwald. Wie all das gewachsen ist und wie sie ihre verschiedenen Rollen miteinander vereint, verrät uns die Landwirtschaftsmeisterin im Interview.

Liebe Frau Fischer, erst einmal herzlichen Glückwunsch zum Staatsehrenpreis! Sie wurden für eine wirtschaftlich erfolgreiche und innovative Einkommenskombination zur Landwirtschaft ausgezeichnet.
Was genau ist das Konzept Ihres Unternehmens?

Fischer: Leitbild unseres Betriebes ist die gläserne Erzeugung hochwertiger Lebensmittel. Unsere Kunden und Besucher sollen Einblick in alle Abläufe auf dem Hof erhalten.

Wie hat sich Ihr Betrieb zu dem entwickelt, was er heute ist?
Fischer: Nach meiner Meisterausbildung stand ich vor der Entscheidung, die Kuhzahl zu verdoppeln oder die Wertschöpfung aus dem Bestand zu erhöhen. Da auch schon mein Vater begeistert von der Idee war, direkt zu vermarkten, haben wir die Gelegenheit genutzt. 2015 haben wir in einem naheliegenden Rewe einen Milchautomaten aufgestellt.



Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber und Ministerpräsident Markus Söder überreichen Lena-Maria Fischer die Urkunde zur Bäuerin als Unternehmerin des Jahres 2022. Foto: Fischer

Wie bekommen Sie all Ihre Aufgaben unter einen Hut, wie sieht die Aufgabenverteilung auf Ihrem Betrieb aus? Haben Sie Angestellte?

Fischer: Jeder hat seinen Aufgabenbereich und wenn es darauf ankommt, hilft jeder da mit, wo er oder sie gebraucht wird. Meine Eltern kümmern sich vorrangig um den Stall. Seit drei Jahren melkt das AMS. Das ist eine enorme Erleichterung und erhöht unsere Schlagkraft, weil wir nicht mehr an die Melkzeiten gebunden sind. Die Außenwirtschaft ist nahezu komplett an den Betrieb meines Mannes ausgelagert worden. Er betreibt eine Biogasanlage mit Ackerbau. Die Produktion von Eis, Joghurt und Butter übernehmen meine jüngere Schwester, eine Teilzeitkraft und ich. Im Hofladen arbeiten drei weitere Teilzeit-Damen. Vorab hätte ich das nicht gedacht, aber in Stall und Produktion bzw. Vermarktung fallen ungefähr gleich viele Arbeitsstunden im Jahr an.

Seit 2018 erzeugen Sie selbst Eis. Warum gerade Eis und insbesondere diese spektakulären Eiskreationen?

Fischer: Die Schwester meines Vaters und ihr Mann waren Gastronomen. Sie hatten unter anderem einige Eis Cafés mit eigenem Eislabor, in dem sie Konditorinnen beschäftigten. Schon vor meiner Zeit hatten meine Tante und mein Vater die Idee, unsere Milch zu Eis zu verarbeiten. Allerdings funktioniert das mit Rohmilch nicht. Das Eis bekommt einen karamellartigen Eigengeschmack, der insbesondere bei fruchtigen Sorten stört. Später, nachdem ich in einen Pasteur für die Milchtankstelle investiert hatte, haben wir diese Idee dann wiederbelebt. Mit pasteurisierter Milch funktionierte es. Ich durfte einer der Konditorinnen über die Schulter schauen, um das Eismachen selbst zu erlernen. Darüber hinaus bekam ich die Rezepte aus dem Eislabor meiner Tante. Das war eine wertvolle Starthilfe für mich, auch wenn es sich eher um gewöhnliche Sorten wie Erdbeer, Vanille und Stracciatella handelte. Aber wir konnten auf Basis dieser Rezepte unser Sortiment stetig ausbauen. Mittlerweile haben wir rund 50 verschiedene Sorten. Darunter auch saisonale Kreationen, die wir nur im Winter oder Sommer zubereiten. Jetzt im Winter ist das zum Beispiel Zimt-Orange oder Schwarzwälder Kirsch.

Stall, Produktion, Verkauf – Jeder hat seinen Aufgabenbereich, wenn es drauf ankommt, hilft man sich gegenseitig. Foto: Fischer

Mit der LKV-Fütterungsberatung den Grundstein für leckeres Eis legen Foto: Fischer

Auf Ihrer Homepage schreiben Sie, dass Ihr Eis auf Grund einer besonderen Fütterung durch hohe Milchinhaltsstoffe extra cremig ist. Was ist das Geheimnis Ihrer Fütterung? Arbeiten Sie mit einem LKV-Fütterungsberater zusammen?

Fischer: Für die Produktion von Eis und Joghurt ist ein konstant hoher Fettgehalt von Bedeutung. Deshalb sind uns die Inhaltsstoffe mittlerweile auch wichtiger als die Milchmenge. Schon kleinste Veränderungen in der Fütterung machen sich bei der Verarbeitung sofort bemerkbar. Daher ist uns der Rohfasergehalt der Ration besonders wichtig. Hier setzen wir klar auf die Zusammenarbeit mit LKV-Fütterungsberater Josef Auburger.

Auf was achten Sie und Ihre Familie im Stall besonders?

Fischer: Wir ermöglichen unseren Kunden und Besuchern von morgens bis abends den Betrieb zu besichtigen. Die Leute dürfen sich alles anschauen. Aus diesem Grund ist uns Ordnung aber auch die tiergerechte Haltung besonders wichtig.

Verarbeiten und vermarkten Sie Ihre gesamte Milch selbst?

Fischer: Nein, wir verarbeiten etwa die Hälfte der Milch selbst, den Rest liefern wir an die Molkerei Goldsteig. Hier ist es mir wichtig, breit aufgestellt zu sein und nicht nur auf ein Pferd zu setzen.

Ihre Produkte sind vielerorts zu haben. Wie schaffen Sie es, in so viele Regale und Gastronomiebetriebe zu kommen?

Fischer: Ich bin stellvertretende Vorsitzende von LandGenuss Bayerwald, ein Netzwerk qualitätsbewusster Landwirte und Gastronomen, die sich für den Erhalt regionaler Produkte, Speisen und der Region einsetzen. Darüber habe ich viele Kontakte.

Was bedeuten die großen Schlagworte dieser Zeit für Sie und Ihr Unternehmen: Ressourcenschutz, Nachhaltigkeit und Tierwohl?

Fischer: Wie gesagt, Tierwohl ist für uns sehr wichtig. Vom Rohstoff für die Produktion bis zum Eindruck, den Besucher und Kunden erhalten, hängt sehr viel daran. Auch Ressourcenschutz und Nachhaltigkeit spielen in unserer Philosophie eine große Rolle. Durch unsere Mitgliedschaft bei LandGenuss sind wir dazu verpflichtet, dass 80 % unserer Zutaten und Produkte aus der Region kommen. Daran halte ich mich aus Überzeugung. Ich möchte meine Kunden konsequent mit hochwertigen regionalen Produkten versorgen. Die wissen das auch zu schätzen.

Im Jahr 2022 haben Sie schließlich einen Hofladen eröffnet. Was bieten Sie dort alles an? Kooperieren Sie mit anderen Landwirten?

Fischer: Wir bieten Milchprodukte aus eigener Verarbeitung, Rind- und Schweinefleisch aus eigener Haltung an. Weitere Produkte kommen von Landwirten aus der Umgebung, die im Gegenzug auch unsere Produkte vermarkten.

2022 hat Lena-Maria Fischer einen Hofladen eröffnet. Foto: Fischer

Seit wann laden Sie Kinder auf Ihren Hof ein? Wie laufen solche Besuche ab?

Fischer: Schon meine Mutter hat Kinder auf den Betrieb eingeladen. Schulen, Kindergärten und Mutterkindgruppen kennen uns und sind regelmäßig zu Gast. Viele Kindergruppen kommen im Sommer, kurz vor den Sommerferien, wenn es in der Schule etwas ruhiger wird. Aber auch heute (13.12.2022, Anmerkung der Redaktion) war eine Gruppe da. Die Klasse hatte den Ausflug gewonnen.

Wie wichtig ist Ihnen der Austausch mit den Kindern, Eltern und Kunden?

Fischer: Der Kontakt zu Kunden und Besuchern ist uns besonders wichtig. Wir wollen Kunden binden. Wir sind aber auch stolz auf das, was wir tun und wollen es herzeigen. Nicht zuletzt haben wir durch den direkten Kontakt die Chance, Wissen über die Landwirtschaft und insbesondere die Tierhaltung zu vermitteln.

Fast zu schön zum Essen – kreative Eisideen sind das Spezialgebiet von Lena-Maria Fischer
Foto: Fischer

Wer sind Ihre Kunden? Haben Sie Verdiensteinbrüche auf Grund der aktuellen Lage.

Fischer: Die Hälfte der Milch, die wir selbst verarbeiten geht an Gastronomie und Lebensmitteleinzelhandel. Die andere Hälfte vermarkten wir direkt. Die Milchtankstelle, mit der wir angefangen haben, betreiben wir nicht mehr. Sie musste mittels 50 Liter Kannen befüllt werden. Das ging dann spätestens mit meiner ersten Schwangerschaft nicht mehr. Jetzt füllen wir die Milch in Flaschen ab. Das ist noch dazu hygienischer und praktischer für die Kunden. Unsere Eistorten werden hauptsächlich zu Hochzeiten, Weihnachten und anderen Familienfeiern geordert. Die Nachfrage nach unseren Produkten ist trotz der aktuellen Lage konstant bis steigend. Die Leute gönnen sich ab und zu den Luxus und sparen dafür an anderer Stelle. Ich habe darüber hinaus den Eindruck, dass die Wertschätzung regionaler Produkte sowie der Nachhaltigkeitsgedanke bei jungen Familien eine immer größere Rolle spielt. Ähnliches bestätigen mir auch andere Direktvermarkter.

Welche Rolle spielt Social Media in Ihrem Unternehmen?

Fischer: Social Media spielt für uns eine sehr große Rolle. Eine Werbeplattform mit diesen Möglichkeiten bietet sich sonst nirgends. Wir können sehr viele Menschen erreichen, auf unsere Produkte aufmerksam machen und zeigen, was wir tun. Natürlich gibt es beim Thema Tierhaltung auch mal Anfeindungen. Aber insgesamt sehe ich Social Media als große Chance und plane auch diese Kanäle noch mehr in unsere Verkaufsstrategie einzubinden.

Was wollen Sie den Familien und insbesondere den Frauen auf den LKV-Betrieben mit auf dem Weg geben?

Fischer: Wir Landwirte sind Unternehmer mit vielseitigen Kompetenzen. Tiergesundheit, Fütterung, Außenwirtschaft, Buchhaltung – wir organisieren so viele Bereiche, dass wir auch stolz darauf sein dürfen. Es ist Wahnsinn, was insbesondere die Frauen auf den Höfen leisten. Das wird oft gar nicht gesehen. Darauf darf man durchaus hinweisen. Für mich persönlich war der Staatsehrenpreis zur Bäuerin als Unternehmerin eine Anerkennung meiner Arbeit, die richtig gutgetan hat.

Liebe Frau Fischer, herzlichen Dank für dieses interessante Interview.

● Sonja Hartwig-Kuhn

10 FRAGEN AN…

Ilse Aigner

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Foto: Laurence Chaperon/ Bayerischer Landtag

Zur Person

Ilse Aigner wurde am 7. Dezember 1964 in Feldkirchen-Westerham geboren und erwarb im Jahr 1981 die Mittlere Reife an der Wilhelm-Leibl-Realschule in Bad Aibling. Nach einer Ausbildung zur Radio- und Fernsehtechnikerin sowie einigen Jahren Berufspraxis im elterlichen, mittelständischen Elektro-Handwerksbetrieb, absolvierte sie die Weiterbildung zur geprüften Elektrotechnikerin und arbeitete von 1990 bis 1994 in der Entwicklung von Systemelektronik für Hubschrauber bei eurocopter.

Ihre politische Karriere begann Ilse Aigner als Gemeinderätin in Feldkirchen-Westerham und Kreisrätin im Kreistag Rosenheim. Schon früh übernahm sie leitende Positionen in der CSU. Im Jahr 1994 wurde sie erstmals in den Bayerischen Landtag gewählt, dem sie eine Legislaturperiode angehörte, bevor sie 1998 bis 2013 Mitglied des Deutschen Bundestages war. In dieser Zeit brachte sie sich in verschiedenen Kommissionen, Arbeitsgruppen und Ausschüssen aktiv ein und übernahm Verantwortung in zahlreichen Führungspositionen. Von 2008 bis 2013 war Ilse Aigner Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Seit 2013 ist sie erneut Mitglied des Bayerischen Landtags. Ilse Aigner übte fünf Jahre lang das Amt als Stellvertretende Ministerpräsidentin und Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie aus, bevor sie ab März 2018 für ein halbes Jahr das Bayerische Ministerium für Wohnen, Bau und Verkehr als Staatsministerin leitete.

Seit Oktober 2018 ist Ilse Aigner Präsidentin des Bayerischen Landtags und damit oberste Repräsentantin des Bayerischen Parlaments.

Neben ihrer umfassenden politischen Tätigkeit ist sie auch vielfältig ehrenamtlich engagiert.

1. Wollten Sie schon als Kind Politikerin werden?

Nein, Berufswunsch und Ziel war es nicht. Als Kind habe ich mich sehr für Technik und Naturwissenschaften interessiert, in diesem Bereich habe ich dann auch meine Aus- und Weiterbildung gemacht und gearbeitet. Aber ich habe schon sehr früh gemerkt, dass es mir Freude macht, zu gestalten und mich einzubringen – am Anfang zum Beispiel als Klassensprecherin. Das hat mich bald zur Politik geführt und ich habe begonnen, mich in der CSU und in der Kommunalpolitik zu engagieren.

2. Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Besonders schätze ich an meiner politischen Tätigkeit die Bandbreite der Aufgaben. Von der Parteiarbeit über die Betreuung meines Stimmkreises bis hin zu meinem Amt als Landtagspräsidentin – ich habe mit unterschiedlichsten Menschen zu tun und kann mich mit verschiedenen Themen befassen. Und dass ich an all diesen Stellen für die Demokratie in Bayern arbeiten kann, macht mir besondere Freude.

HITZESTRESS?
Ventilatoren rechtzeitig installieren!

NEU!

DIE LÖSUNG:
ABBIFAN 140-XXP-21

Ventilatoren mit einem extrem niedrigen Stromverbrauch. Modernste Motortechnik macht es möglich! Direkt Antrieb!

- EC-Permanentmagnetmotor
- Nur 530W/St im Maximalstand
- Kaum Wartungskosten
- Keine Frequenzregelung notwendig
- Kein Motorschutzschalter notwendig
- Keine spezielle Bekabelung notwendig
- Anschluss 230/400V 50Hz

NEU!

QUERLÜFTUNG
bringt frische Außenluft in den Stall!

- Luftstrom über die Länge der Liegeboxen
- Bessere Luftqualität
- Einfachere Montage
- Weniger Bekabelung
- Keine Hindernisse im Stall
- Niedrigere Investitionskosten

ABBI-AEROTECH

Tel. 0031-184-711344 sales@abbi-aerotech.com
www.abbi-aerotech.com

3. Welchen Bezug haben Sie zur Landwirtschaft?

Ich bin ja in einer ländlichen Umgebung aufgewachsen und bin – nach meiner Zeit in der Bundespolitik in Berlin – auch wieder in meinen Heimatort zurückgekehrt. Das Leben auf dem Dorf hat mich schon sehr geprägt. Und da gehört die Landwirtschaft natürlich dazu. Als Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz war ich dann über lange Jahre intensiv auch fachlich mit diesem gerade für Bayern so wichtigen Politikbereich beschäftigt. Und auch heute noch bin ich mit Landwirtinnen oder Landwirten in regelmäßigem Austausch, unter anderem bei den Landfrauentagen. Unsere Bäuerinnen und Bauern prägen unser Land in besonderer Weise.

4. Mit welcher Persönlichkeit würden Sie gerne ein Bier trinken?

Mit Ellen Ammann – einer unglaublich vielfältigen und engagierten Frau, in einer Zeit, in der es noch nicht selbstverständlich war.

5. Was verschafft Ihnen nach der Arbeit einen Ausgleich?

Am besten schalte ich in der Natur ab. Wann immer es zeitlich möglich ist, geh ich raus in die Berge zum Bergsteigen oder schwinge mich auf mein E-Bike oder gehe Schwimmen. Mit frischer Luft und Bewegung in wunderbarer Landschaft bekomme ich sofort Abstand zum Alltag und kann neue Kraft tanken.

6. Wer ist Ihr wichtigster Lehrmeister?

Von Alois Glück habe ich in vielen Funktionen viel gelernt.

7. Was sind Ihre Lieblingsfernsehserien?

Ich fand Babylon Berlin toll. Und der Monaco Franze war auch grandios.

8. Was fällt Ihnen zu folgenden Stichworten ein?

Familie – Menschen, die mir immer Halt geben und Kraft spenden.

Heimat – Heimat hat für mich viel mit Geborgenheit zu tun, mit Familie und Freunden und mit den Traditionen und dem bayerischen Lebensgefühl.

Lieblingsessen – Gulasch

Traumauto – Auf alle Fälle eines von einer unserer beiden bayerischen Marken

LKV Bayern – Seit Jahrzehnten ein verlässlicher und kompetenter Partner und Berater der bayerischen Landwirte bei allen Fragen der Nutztierhaltung.

9. Woran arbeiten Sie aktuell?

Die Landtagswahl am 8. Oktober 2023 wirft ihre Schatten voraus. Da gibt es mit Blick auf die Wahlkampfplanung sehr viel vorzubereiten. Und dann gibt es selbstverständlich noch die parlamentarische Arbeit, die geht natürlich mit den Sitzungen weiter und da bin ich als Landtagspräsidentin immer gut ausgelastet. Und außerdem haben wir im wahrsten Sinne des Wortes viele Baustellen im Moment im Maximillianeum.

10. Was möchten Sie unseren 24.000 Mitgliedsbetrieben mit auf den Weg geben?

Ich weiß, was unsere Bäuerinnen und Bauern leisten, damit die Menschen im Freistaat mit qualitativ hochwertigen und gesunden Nahrungsmitteln versorgt werden können. Darum möchte ich den Landwirten danken für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre unverzichtbare Arbeit.

DAS LKV BAYERN – **EIN ATTRAKTIVER ARBEITGEBER**

Als größter Dienstleister für die bayerischen Landwirte bieten wir sichere Arbeitsplätze sowohl im Außendienst als auch im Büro. Informieren Sie sich auf der Homepage www.lkv.bayern.de über die aktuelle Verfügbarkeit aller Stellenangebote.

INTERVIEW MIT MARTINA HEFNER

LKV-Anpaarungsberaterin – der perfekte Job, wenn man gerne unter Landwirten und Kühen unterwegs ist

So könnte Ihr zukünftiger Arbeitsplatz aussehen. Foto: B. B.

Martina Hefner ist 43 Jahre alt, alleinerziehende Mutter von drei Mädels und arbeitet seit 2018 als LKV-Anpaarungsberaterin. Sie hat sich auf die Bereiche betriebsindividuelle Zuchtstrategien und Containermanagement spezialisiert. Milchkühe lagen ihr schon immer am Herzen. Sie wuchs auf einem Milchviehzuchtbetrieb auf und absolvierte nach der landwirtschaftlichen Lehre die Technikerschule für Agrarwirtschaft in Triesdorf. Über mehrere Jahre arbeitete sie auf einem Milchviehbetrieb, auf dem sie unter anderem die Anpaarung und Selektion der Kühe verantwortete.

Was sind die Aufgaben einer LKV-Anpaarungsberaterin?

Alles beginnt mit dem Beurteilen der weiblichen Jungtiere und Kühe. Dafür schaue ich mir jedes Einzeltier an und notiere Stärken und Schwächen im LKV-Anpaarungsprogramm Optibull. Gemeinsam mit den Landwirten erarbeite ich eine betriebsindividuelle Zuchtstrategie. Neben dem Exterieurausgleich (Körperbau) sind den Landwirten vor allem Merkmale Persistenz (Durchhaltevermögen während der Laktation), Eutergesundheit und

Nutzungsdauer wichtig. Passend dazu erhalten die Landwirte drei Anpaarungsvorschläge pro Tier. Auf Wunsch selektiere ich Tiere, die mit gesextem Sperma belegt werden sollen. Weiblich gesextes Sperma steigert die Wahrscheinlichkeit, dass die Kuh ein weibliches Kalb gebärt. Außerdem weise ich die Landwirte in das Management ihrer Stickstoff-Container ein, in denen das tiefgefrorene Bullensperma aufbewahrt wird.

Wie sehen Ihre Arbeitstage aus?

Montags stimme ich mit meinen Landwirten die Betriebsbesuche für die laufende Woche ab. Mit den Eigenbestandbesamern und Container-Betrieben bespreche ich, wann und welches Bullensperma geliefert werden soll. Dienstags bis freitags bin ich meistens bei den Landwirten unterwegs. Dabei passe ich mich dem Wetter und dem Arbeitsrhythmus der Landwirte an. Dazu kommen Fortbildungen und Dienstbesprechungen.

Wie viele Betriebe betreuen Sie?

Ich betreue gut 100 Betriebe, die hauptsächlich in der nördlichen Oberpfalz liegen.

Wie war der Einstieg für Sie?

Leichter als gedacht, da ich mich schon mein halbes Leben mit der Anpaarung von Kühen beschäftige. Durch meine Arbeitserfahrungen als Landwirtin kann ich die Herausforderungen der Betriebe sehr gut nachempfinden. Von meinen Arbeitskollegen Viktoria Mark und Willi Eglseer wurde ich sehr gut eingearbeitet.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Mit meiner Arbeit helfe ich den Landwirten. Ich freue mich natürlich besonders über positives Feedback für meine geleistete Arbeit. Zudem schätze ich die Flexibilität. Ich habe drei Kinder im Alter von 14, 18 und 21. Mit der freien Zeiteinteilung kann ich für sie da sein, wenn sie mich brauchen.

● Martina Leißner

Allflex® Livestock Intelligence™

Ausgereifte Lösungen für die Identifikation von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen.

Wir unterstützen Sie mit intelligenten Lösungen für die Rückverfolgung, die Identifizierung und das Management Ihrer Herde.

Entdecken Sie die Vorteile – Jetzt beraten lassen!

Allflex® Livestock Intelligence™

+49 (0)5924 44898 20
sales.allflex@msd.de
www.allflex.de

DE-READ-220800001
Copyright © 2023 Merck & Co., Inc., Rahway, NJ, USA and its affiliates. All rights reserved.

MEHR. WERT. INNOVATION.

MSD Tiergesundheit

LKV-FUTTERLABOR BAYERN

- Tierwohl
- Ökonomie
- Stoffstrombilanz

… wissen was im Futter steckt, lohnt sich!

Das LKV-Futterlabor untersucht Ihr Futter nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und anhand regionaler Kalibrierungskurven.

LKV-Futterlabor Bayern
Prof.-Zorn-Straße 20c | 85586 Grub
Tel.: +49 (0)8161/864 075 09 | labor@lkv.bayern.de

www.lkv.bayern.de

M²erlin Fullwood

PASST WIE KEIN ANDERER

- Innovative Lösungen für **besseres Melken**
- Geniales Konzept für **maximale Flexibilität**
- Sicherste **Ketoseerkennung** bei jeder Melkung – ohne laufende Kosten
- Lückenlos die **Daten** im Blick

M²erlin - mehr erfahren!

Lemmer-Fullwood GmbH, Oberstehöhe, 53797 Lohmar
Tel.: +49(0)2206/9533 0, info@lemmer-fullwood.de

LEMMER FULLWOOD

Könner melken mit Verstand...

www.lemmer-fullwood.com